Privilegirte Schlesische Zeitung.



№ 60. Breslau, Donnerstag den 12. März. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

*** Berlin, 9. März. — Gestern sind, wenn auch noch nicht auf offiziellem Wege, aber dennoch vollkommen wahr, eine bedeutende Anzahl von neuen Veränderungen in unserer Armee bekannt geworden. Es sind die gewöhnlichen Vorläufer des alle Jahre am letzten März erscheinenden Avancements meist Verabschiedungen und Pensionirungen. Aus der Liste der in den Ruhestand versetzten hohen Offiziers entnehmen wir nur hier folgende Namen: v. Esebeck, Gen.-Lieut. und Command. der 1. Division in Königsberg; v. Flotow, Command. der 3. Cavall.-Brigade in Stettin; von Kaweczynski, Commandant der Festung Silberberg; v. Rohr, v. Stein und v. Gerhardt, Oberst-Lieut. und sämmtlich Commandeur von Cavall.-Regmtr. Nicht auf der Liste stehend, aber als in den Ruhestand versetzt wird noch genannt, der General-Major und Commandant der Festung Graudenz v. Dedenroth. — In dem Ober-Censur-Collegium wurde vorgestern ein neues Mitglied der Geh. Ober-Justiz-Rath Baumeister, eingeführt. — Gestern ist, wie wir hören, das Nähere in Beziehung auf die Feststellung der persönlichen und Familienverhältnisse des jungen Mannes ermittelt, welcher sich am vorigen Donnerstag unter einer Lokomotive der Potsdam-Berliner Eisenbahn den Tod gab. Es ist der Sohn des Portier eines gräflichen Hauses gewesen. Ein höherer Polizei-Beamter versichert uns bei der Erwähnung dieses Umstandes zugleich, daß es bis diesen Augenblick noch nicht zur Kenntniß gekommen sei, wer derjenige junge Mann war, der vor mehreren Wochen auf dieselbe Weise auf der anhaltischen Bahn als Selbstmörder endete. — Von mehreren Seiten und selbst in englischen und französischen Zeitungen wird jetzt häufig des Aufschwunges erwähnt, welche die industrielle Thätigkeit, der Fabrik-Fleiß und alle Zweige der merkantilischen Thätigkeit in Berlin selbst sich in der neusten Zeit erfreuen. Man hebt bei dieser Gelegenheit stets die vergrößerte Zahl der Dampfmaschinen wie der der Werkstätte hervor, aus denen sie ausgehen. Es läßt sich aber noch hinzusetzen, daß ganz besonders auch der Schiffsbau bei diesem Aufschwung betheiligt ist, namentlich ist Moabit ein Schauplatz einer sehr regen industriellen Thätigkeit. Nicht allein die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei der Seehandlung beschäftigt viele hundert Menschen, sondern auch die Werkstätten vieler einzelner Schiffbauer vergrößern und verbessern sich von Jahr zu Jahr. Hier ist es auch, wo die große Schumannsche Porzellan-Fabrik in einem sehr lebhaften Betriebe steht, und ebenfalls einer sehr großen Anzahl von Familien Brod und Unterhalt giebt. Ganz in der Nähe derselben steigt wieder ein Schloß ähnliches Gebäude empor, es ist das neue Wellen-Bad, welches der Hallore Lutze anlegt. Ein Damenbad oder eine Damen-Schwimm-Anstalt liegt ebenfalls in der Nähe, es ist das erste, mit welcher in dieser Beziehung eine Emancipation der Frauen vorging. Das Steigen unserer Gewässer, daß seit einigen Tagen auf eine Besorgniß erregende Weise zugenommen hatte, hat seit gestern einen Stillstand erfahren. Uebrigens sind die Niederungen um Berlin mit Wasser bedeckt. Ganz Moabit ist wie von einem Landsee umgeben, und selbst ein Theil des jetzt königl. Parkes von Bellevue steht unter Wasser. — Der oben von uns erwähnte vielfach vergrößerte merkantilische und industrielle Verkehr in unserer Hauptstadt hat eine neue sehr zweckmäßige Hilfsanstalt in der dieser Tage, unter sehr billigen Bedingungen, von den Herren Scherck und Heinrich Stein auf dem Gensdarmenmarkt eröffneten Geschäftskanzlei erhalten.

△ Berlin, 9. März. — Bei der Untersuchung der Polen-Verschwörung wollen nicht nur Preußen und Oesterreich, sondern sogar Rußland die größte Milde gegen die Verführten, aber desto größere Strenge wider die unheilvollen Rädelsführer ausüben lassen. — Einen sehr guten Eindruck macht es hier, daß der Bischof Neander, der geh. Ober-Regierungsrath Schulze und noch andere dem Fortschritte huldigende hohe Staatsbeamte wieder mehr, als früher, im Kultusministerium als vortragende Räthe beschäftigt werden. — Seit kurzem werden hier die Pässe derjenigen Personen, welche nach Wien reisen wollen, nicht über Breslau und Schlesien, sondern über Dresden und Prag visirt. — Mit den finanziellen Angelegenheiten des Herrn Kroll, des Besitzers des hier erst vor einigen Jahren eröffneten herrlichen Wintergartens, will es sich, trotz der bedeutenden Geldunterstützung welche ihm erst neulich von einem hochgestellten Gönner zu Theil geworden, noch immer nicht besser gestalten. Vor einigen Tagen sollte derselbe wegen einer cedirten Schuld an einen französischen Weinhändler sogar exmittirt werden, was hier allgemein bedauert wird, da Herr Kroll den besten Willen zur Abtragung seiner zur prachtvollen Erhaltung des Lokals gemachten Schulden zeigt und laut Nachweisung seiner Bücher im Stande wäre, seine Schulden in einigen Jahren gänzlich zu tilgen, wenn ihm die Creditoren nur bis dahin Frist gewährten. — Heinrich Laube war jüngst hier anwesend und hat allerhöchsten Orts die Erlaubniß zu erwirken gewußt, daß nicht nur sein ächtdeutsches Lustspiel „Gottsched und Gellert," sondern auch sein Trauerspiel „Struensee" an hiesiger Hofbühne aufgeführt werde.

Die A. Pr. Z. meldet aus Berlin: Die D. A. Z. Nr. 60 vom 1sten d. M. läßt sich aus Berlin gerüchtsweise melden, daß „der bereits inhaftirte Polen-Chef Miroslawski seiner Haft wieder entkommen sei." Dieser auch in inländische Blätter übergegangenen Meldung setzen wir die auf zuverlässige Erkundigung gestützte Versicherung entgegen, daß eine Entweichung irgend eines der in Folge der polnischen Ereignisse Verhafteten nicht stattgefunden hat.

(Spen. Z.) Wie wir vernehmen, sollen in der letzten Sitzung der Stadtverordneten die Strafmaaßregeln gegen diejenigen hiesigen stimmenfähigen Bürger, welche sich der Theilnahme an den Stadtverordneten-Wahlen ihrer Bezirke entzogen haben, zur Erörterung gekommen sein, Es sollen viele Fälle nahmhaft gemacht geworden sein, daß hiesige Bürger sogar viermal die an sie ergangenen Einladungen zu dergleichen Wahlen gänzlich ignorirt oder sich doch nur oberflächlich wegen ihres Nichterscheinens entschuldigt und dadurch eine Gleichgültigkeit gegen die Sache des Gemeinwesens zu erkennen gegeben haben, der — wie man glaubt — mit Nachdruck entgegentreten werden müsse. Wie wir hören sollen die Säumigen gerade der gebildeteren und wohlhabenderen Einwohner-Klasse angehören, was allerdings um so betrübender erscheint.

(Köln. Z.) Unserer obersten Prüfungsbehörde für die höheren richterlichen Beamten steht eine große Veränderung bevor. Drei bisherige Mitglieder scheiden aus, darunter auch der wackere Geheime Ober-Tribunalsrath Scheffer, und der Präsident Dr. Götze tritt in diese Behörde. Letzterer, Mitglied des Staatsraths und bisher Präsident des Ober-Appellations- und höchsten Gerichts in Greifswald, ist auch mit einer Gehaltszulage von 1000 Thlrn. zum ersten Vice-Präsidenten des geheimen Ober-Tribunals ernannt worden. Der Vice-Präsident Busse scheidet aus.

(Publicist.) Am 13. vorigen Monats ist der Cafetier Krüger durch Erkenntniß des Oberappellationssenats des k. Kammergerichts von der Anschuldigung der vorsätzlichen Brandstiftung des Colosseums nicht nur vorläufig, sondern völlig freigesprochen worden und die Kosten der Untersuchung niedergeschlagen.

(Magd. Z.) Die vor Kurzem durch die öffentlichen Blätter mitgetheilte Verordnung der österreichischen Staatskanzlei in Betreff der Deutsch-Katholiken läßt mit um so gespannterer Erwartung den definitiven Bestimmungen entgegensehen, die von Seiten unserer Regierung über die künftige Stellung der neuen Gemeinden getroffen werden mögen. Ist das österreichische Dokument wirklich ächt, so liegt es auf der Hand, daß eine strenge und allgemeine Durchführung desselben, namentlich in Bezug auf Unterthanen anderer deutscher Bundesstaaten, zu vielfältigen Reklamationen Veranlassung geben wird, ja geradezu unmöglich sein möchte. Man kann also diese Verordnung nur als einen Versuch betrachten, den Deutsch-Katholicismus möglichst lange von sich fern zu halten, als eine freilich ausgesprochene allgemeine Regel, deren Ausnahmen, bei der Unmöglichkeit einer ganz strikten Durchführung, man aber selbst recht gut voraussieht. Es darf ferner nicht angenommen werden, daß diese Bestimmungen irgend wie auf einer Konnivenz gegen den römischen Stuhl beruhen, denn Oesterreich hat sich der Hierarchie und ihren Uebergriffen gegenüber stets nicht minder entschieden verhalten, und bei allen Konflikten derselben mit der Staatsgewalt seine Selbstständigkeit äußerst kräftig geltend gemacht; es ist vielmehr bloß die Neuerung überhaupt, die es von sich abhalten, das im Deutsch-Katholicismus liegende Princip der Bewegung, dem es den Eingang verschließen will. Diese Idiosynkrasie des österreichischen Stabilitäts-Systems gegen alle Elemente der Bewegung ist bisher mächtig genug gewesen; ob es noch lange die Macht behalten, noch lange sich wie bisher abzuschließen im Stande sein wird, ist eine andere Frage. Bekannt ist die Aeußerung Gentz's, der gewiß seinem Glaubensbekenntnisse: Après moi le Déluge! sich damit tröstete: „Mich und noch Einen hält es noch aus." Wie nun das Licht der neuen Zeit überhaupt bereits durch tausend Ritzen und Spalten auch in die österreichischen Zustände hineinscheint, so wird die religiöse Bewegung nicht minder ihren Weg dorthin zu finden wissen, den man wohl erschweren, aber auf die Länge nicht unmöglich machen kann. Das sind freilich trübe Aussichten für die Leute, denen Herz und Sinn jenseits der Berge gerichtet steht, aber sie werden es nicht zu ändern vermögen, und der alte Görres in München sprudelt vergeblich in ingrimmiger Wehmuth seine Kapuzinaden gegen die Bewegung unserer Tage. Eine seiner neuerlichen Aeußerungen über den Deutsch-Katholizismus wollen wir schließlich zum Ergötzen der Leser mittheilen. Er sagt in einem Aufsatz über „den Leipziger Handel", wie er die Ereignisse des 12. August v. J. nennt, unter Anderm wie folgt: „Die Kirchengeschichte bewahrt in ihrem historischen Kabinette eine reiche Ausstellung absonderlicher Kuriositäten im Fache des Schisma und der Häresie: Acephaler aller Art, Wirbelsäulen ohne Kapital, Wasserköpfe von jedem Kaliber, Entenschnäbel mit Wolfsrachen zusammen gegeben, Beine, die in die Quere stehen, und andere Druckfehler der Art in der heiligen Schrift der Natur. Aber jammervoller, miserabler, armseliger hat die verkommene Natur früherer Zeiten Nichts herauspraktizirt, als diese Dissidenterie, deren sie in unseren Tagen genesen; diesen Kielkropf, dem die protestantische Welt das Müslein kocht, den Staatspersonen über dem Taufbecken gehalten, und dem sie, der Kirche zum Trotz, einen katholischen Namen gegeben und wieder ihr genommen haben. Sie haben ihn zwar mit ihren besten abgelegten Kleidungsstücken aufgeputzt, sie haben 7 Ammen ihm gegeben, damit er bald gedeihe; er aber säuft die Ammen aus, es will nichts anschlagen an dem Vielfraß und die Pflegeväter erleben ihren Jammer an ihrem Liebling, den sie zum Antichrist erziehen möchten."

Königsberg, 4. März. (Königsb. Z.) Im Auftrage des Provinzial-Schulkollegiums hat der Direktor Ellendt dem Oberlehrer Bender dieser Tage eröffnet, daß er nicht ferner den Unterricht in der Geschichte geben dürfe, weil er Mitglied der freien evangelischen Gemeinde sei. Die genannte Behörde sagt ausdrücklich, daß es wohl einem Privatmann frei stehe, welcher Religionsgesellschaft er beitreten wolle, einem Beamten aber nicht. Ohne Zweifel ist auch dem Oberlehrer Witt eine ähnliche Mittheilung gemacht worden; doch habe ich bis jetzt nichts Bestimmtes darüber erfahren. — Der Superintendent Fournier in Berlin hat den Prediger Detroit auf Befehl des Cultusministers eingeladen, sich nach Berlin zu begeben, um sich vor Herrn Eichhorn persönlich über seinen bekannten Schritt zu rechtfertigen. Dabei fällt mir ein, daß das fliegende Blatt von Dulon in Magdeburg: „Herr Prediger Palmié die reformirte Kirche hat keine Symbole!" hier die freudigste Sensation erregt hat, obwohl manche Personen meinen, der Verf. hätte Detroit vertheidigen können, ohne Herrn Palmié so gar hart anzutasten. — In der Hartung'schen Zeitung vom 27sten

Februar befindet sich eine „offene Ansprache zur Beherzigung für meine Mitbürger,“ durch welche Hr. v. Saucken-Tarputschen zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Krieger aus den Jahren 1813—15 auffordert. Diese Aufforderung zu einem doch unstreitig sehr wohlthätigen Zweck wurde hier, wie man sagt, von Herrn Censor Reuter gestrichen, und gelangte erst durch obercensurgerichtliches Erkenntniß zum Druck!

(D. A. Z.) Der Carneval hat höherm Befehle gemäß nicht öffentlich gefeiert werden dürfen; die sonst beliebten Maskenaufzüge und die Herausgabe einer Narrenzeitung mußten durchaus unterbleiben. Nur einige Redouten fanden statt, von denen sich die des Vereins zum geselligen Vergnügen auf dem Kneiphöf'schen Junkernhofe durch Glanz und Fröhlichkeit auszeichnete. Während der Fastenzeit dürfen dieses Jahr keine Masken-, sondern höchstens gewöhnliche Bälle gegeben werden.

Thorn, 3. März. (D. D.) Gestern Nachmittag setzte sich die Eismasse oberhalb unserer Weichselbrücke in Bewegung und heute ist unser Strom bis Wloclawek ganz eisfrei. Im Geschäfte dauert die Stille fort.

Tilsit, 5. März. (Königsb. Z.) Ich habe hier nie einen so starken Eisgang gesehen, wie gestern und heute; die Schollen von beinahe 2 F. Dicke, nehmen die ganze Breite des Stromes ein und treiben schon mehre Stunden. An Unglücksfällen fehlt es natürlich nicht, doch ist hier bei der Stadt nichts von Bedeutung vorgekommen. In Ragnit sollen mehre Häuser fortgerissen sein. Heute um 2 Uhr kam ein kleines Haus an, in welchem Menschen bemerkt wurden und nur mit vieler Gefahr gelang es, diese, ein altes Ehepaar von 70 Jahren, zu retten. Ihr Schwiegersohn, der Schiffer Urbahn, sah bei Ragnit das Haus in Gefahr, und fuhr mit einem Handkahn dahin, um erst seine beiden Kinder und dann die alten Leute zu holen. Als er eben mit den Kindern abfuhr, setzte sich das Eis wieder in Bewegung und riß das Haus fort. Ob der Schiffer mit Kindern und Handkahn geborgen, ist noch ungewiß. Ein Handkahn mit zwei Männern und einem Jungen wurde ebenfalls vom Eise getrieben, selbige werden aber vermuthlich gerettet sein. Später erschien noch ein zweites Haus, aus dem 2 Frauen nur mit großer Gefahr in Sicherheit gebracht wurden. Ein darin befindlicher Mann war von herabgefallenen Balken erschlagen.

Aachen, 28. Febr. (Fr. J.) Die neueste Schrift des Justizraths Stupp: „Sendschreiben an den Pfarrer Herrn Nellessen in Aachen und Kloth contra Kloth in Sachen des Hermesianismus“ wird hier mit vielem Beifalle gelesen und ist wohl geeignet, die schon seit 1835 schwebende hermesische Sache um einen Schritt weiter zu fördern.

Deutschland.

München, 5. März. (N. C.) (25. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) An der Tagesordnung ist die Fortsetzung der speziellen Diskussion über das Eisenbahngesetz.

(N. K.) Nach dem Vorgange mehrerer nord- und westdeutschen Universitäten ist auch unter den hiesigen Studenten ein Gegenduellverein im Entstehen begriffen, und es hängt dessen Existenz nur noch von höherer Genehmigung ab. Die Idee findet viel Anklang, so daß selbst eines der landsmannschaftlichen Korps sich diesem Vereine anzuschließen beabsichtigt.

Karlsruhe, 5. März. — Unsere Zeitung enthält folgende Dienstnachrichten: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Stelle eines Präsidenten Ihres Staatsministeriums aufzuheben, und den bisherigen Präsidenten, Staatsminister v. Böckh, unter Bezeugung Allerhöchstihrer besonderer Anerkennung seiner, während dreiundvierzig Jahren dem Staate geleisteten ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen; sodann Ihrem Präsidenten des Ministeriums des Innern, geh. Rath Nebenius, zugleich das Präsidium Ihres Staatsrathes zu übertragen, und den geh. Rath Bekk, ordentliches Mitglied des Staatsraths, auch zum Mitglied des Staatsministeriums zu ernennen.

Mannheim, 6. März. — Wir freuen uns (berichtet das hiesige Journal), unsern Lesern mittheilen zu können daß Hr. Hofrath Welcker am Hofgericht des Mittelrheinkreises freigesprochen wurde.

Vom Neckar, 4. März. (Köln. Z.) Zu den zahlreichen Zerwürfnissen im ganzen Lande kommen nun auch noch seit einiger Zeit Beschwerden des Offizierstandes in Freiburg und Bruchsal gegen die ihnen vom Hofe gesetzten Obersten.

Coburg, 4. März. (Fr. J.) Hr. von Stein aus Gotha ist an die Stelle des Staatsministers von Lepel getreten. Letzterer wird seinen künftigen Wohnsitz nicht in Gotha, sondern hier nehmen.

Luxemburg, 26. Februar (Elberf. Z.) Kaplan Michaelis, früher Geheimschreiber des Kölner Erzbischofs, lebt gegenwärtig als Lehrer einer höheren Bildungsanstalt hierselbst; sein, wie seiner Geistesgenossen Streben, das hier in den unteren Volksklassen nicht ohne Wirkung blieb, fängt nachgerade an, der verstandesreiferen Bevölkerung wichtig zu werden, und deren gespannte Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Oesterreich.

† Wien, 9. März. — In Folge der in den letzten Tagen aus Galizien hier eingegangenen günstigen Nachrichten, nach welchen die österreichischen Truppen die Stadt Krakau wieder besetzt, die Insurgenten aber diese geräumt haben, übrigens der gegenwärtige Zustand daselbst nichts mehr befürchten läßt, fand man die Absendung der Pionir-Division mit Kriegsbrücken nicht nöthig. — Berichten aus Lemberg zufolge ist daselbst der k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Divisionair v. Narboni, 2ter Inhaber des Dragoner-Regiments Großherzog von Toscana, mit Tode abgegangen. — Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Fürst v. Liechtenstein, ist vorgestern wieder von seiner nach Galizien unternommenen Reise zurückgekehrt. — Dem Direktor der hiesigen privilegirten österr. Nationalbank, Benvenuti, Chef des Handlungshauses gleichen Namens, wurden am Abende des 5ten d. aus seiner Wohnung 60,000 Fl. C.-M. entwendet, wovon man jedoch wieder 3000 Fl. im Prater gefunden haben soll. Man sagt, der Thäter sei ein ehemaliger Bedienter Benvenuti's. Uebrigens erhält derjenige, welcher nur eine Spur von dem Thäter anzugeben vermag, eine Belohnung von 6000 Fl. — Der hiesige Theater-Direktor, Pokorny, ist gesonnen, sein erst vor wenigen Monaten neu renovirtes Theater in der Josephstadt zu verkaufen oder zu verpachten. Im letzteren Falle hat der Pächter eine Kaution von 25 bis 30,000 Fl. C.-M. zu leisten.

Prag, 28. Febr. (A. Z.) In den böhmischen Gebirgsgegenden erhebt schon die Speculation ihr Haupt, um die Wohlthaten der Spinnschulen und die daraus hervorgehende höhere Benützung des Flachses für sich auszubeuten und der arbeitenden Klasse deren Segen zu entreißen; doch hat Hofrath Erich, der so viel zur Beförderung dieser Gattung der vaterländischen Industrie beitrug, mit einem Leipziger Hause Verbindungen abgeschlossen, welche den Spinnern der Herrschaft Nachod den Absatz ihrer Production sichern. Auch in der Stadt Braunau ist eine Spinnschule begründet worden, um ein Theil der dortigen Weber läßt seine Stühle einrichten, um sie zur Verarbeitung seiner Garne brauchbar zu machen. — Die Totalsumme der eingegangenen Beiträge für die im vorigen Jahre durch die Ueberschwemmung verunglückten Bewohner Böhmens beträgt nach dem Schlußverzeichnisse 546,599 fl. 20 kr.

Polnische Angelegenheiten.

Die Düss. Z. vom 8. März enthält folgenden Artikel: „Zur Uebersicht der polnischen Ereignisse.“ Bis jetzt ist kein Name als offenkundig bei den neusten Ereignissen betheiligt vorgekommen, der den ausgezeichneten Personen angehört, die in der letzten Revolution gewirkt und soweit sie noch leben, sich in das Ausland begeben haben. Was von einem Zusammenhang der verschiedenen Polenvereine in London, Paris und Brüssel mit der in Posen entdeckten Verschwörung behauptet wird, sind bis jetzt nur Muthmaßungen, so wie auch das Gerücht, es habe zwischen den zahlreichen Parteiungen und Systemen eine Uebereinkunft Statt gefunden, wonach sich das künftige Polen auf den Grund konstitutioneller Verfassung mit gleichen Rechten aller Volksklassen erhoben. Thatsache ist nur, daß unter den in's Ausland geflüchteten Polen mannigfache Associationen bestehen, die, wenn sie sich auch in dem einen Zweck ihrer herzustellenden Nationalität begegnen, doch in der Art und Weise, wie dies auszuführen, weit von einander gehen. Die Macht der geheimen Gesellschaften ist von jeher in Polen größer, als irgendwo gewesen, und wenn wir die Geschichte seiner Kämpfe mustern, so finden wir dieselben als die thätigsten Werkzeuge und trotz grausamer Verfolgung und Strafe sich immer wieder neu erzeugend und schaffend. — Als Polen 1831 unterworfen wurde, stifteten die Flüchtlinge fern von der Heimath neue Vereine. Die réunion générale des Polonais wurde 1832 in Paris gestiftet und in den zahlreichen Polendepots mit Filialen ausgerüstet. In der Schweiz zumal fanden förmliche Reichstage statt, auf deren einem es auch zur Krönung des künftigen Polenkönigs gekommen sein soll; die Einigkeit dauerte indeß nur kurze Zeit, die Zwietracht, das fluchwürdige Verhängniß des Volkes, erhob ihr Haupt und trennte den Bund durch erbärmliche Eitelkeit und Selbstsucht. Jede Fraktion isolirte sich und ging ihren eignen Weg. Zum Theil durch trübe Erfahrungen wieder näher auf einander gewiesen, erfolgten im Jahr 1836 einzelne Aussöhnungen und Verbindungen, so daß, wie jetzt oder wenigstens bis vor Kurzem, die Sachen lagen, die poln. Emigration in drei größere Feldlager sich getrennt befand, die ihre eigenen Führer und Losungen haben. Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, wollen wir diese Parteien und Systeme in eine kurze Uebersicht bringen. — Das reiche und vornehme Polen, wie es in der Gesellschaft liegt und durch seine Frauen und Ritter noch immer von dem Zauber der Romantik umstrickt ist, hat seinen Wohnsitz in Paris und seinen königlichen Hof im Hotel des Fürsten Adam Czartoryski. Derselbe, in gerader Linie von den Jagellonen abstammend, ist im J. 1776 geboren und hat sich von frühester Zeit mit Hingebung dem Dienst des Vaterlandes geweiht. 1815 zur Würde eines Senator Palatin erhoben, wurde er 1821 in die große gegen die „geh. Gesellschaft der Patrioten“ eingeleitete Untersuchung verwickelt und seiner Stelle als Curator der Universität Wilna entsetzt, worauf er sich in das Privatleben zurückzog. Das Jahr 1830 rief seine ganze Thätigkeit wieder wach und zeigte seinen Patriotismus in desto reinerm Lichte, als er von Verrath, Zwietracht und Feigheit rings umgeben war. Von der Amnestie ausgeschlossen, ging er im Jahr 1833 nach Paris, wo er seitdem dauernden Aufenthalt genommen hat. Um ihn schaart sich jene Partei des polnischen Adels, die als aristokratisch konservative bezeichnet und von der behauptet wird, daß sie ohne bessere Einsicht in die veränderte Zeit nur die Herstellung der alten Lehnsherrlichkeit und ungemessenen Standesrechte begehre und zu diesem Zweck die Revolution errege. Nach alter Sitte soll sie auf dem Schweizer Reichstage den Fürsten Czartoryski zum künftigen König gewählt haben, und ihm und seiner Gemahlin, einer Prinzessin Sapieha, im Innern des Hotel Lambert, wenn ungeweihte Augen und Ohren ferne sind, die Huldigungen als Vasallen darbringen. Wenn man die glorreiche, vorwurfsfreie Vergangenheit des Fürsten erwägt und der Liebe und Hochachtung gedenkt, die seine Persönlichkeit bei allen Parteien genießt, so wird man den zum Theil sonderbaren Gerüchten nur vorsichtigen Glauben schenken und ihm am wenigsten zutrauen, daß er um der Eitelkeit einer Krone in partibus wegen das Heil des Vaterlandes auf das Spiel setzen werde. Uebrigens beweist das hohe Ansehen, dessen sich der Fürst in allen Kreisen der französischen Gesellschaft und bei Ludwig Philipp selbst erfreut, daß, wenn auch sein Geist und Herz noch nicht resignirt haben, er doch die Gastfreundschaft in Ehren zu halten und die äußeren Rücksichten zu beobachten weiß. Ist Fürst Czartoryski der polnische Staatsmann, so steht ihm als Mann des Krieges der Graf Dembinski zur Seite, den seine Partei bereits mit dem polnischen Marschallstabe geschmückt haben soll. Die zweite große Partei, im Auslande gering, aber allen Anzeichen nach zahlreich in Polen und daselbst im täglichen Wachsthum, ist die der Liberalen und Demokraten. Sie erkennt ihr Haupt in Lelewel, dem berühmtesten politischen Schriftsteller des heutigen Polens. Ibrahim Lelewel, 1786 in Warschau geboren, war bereits in den der Revolution von 1830 vorausgehenden Jahren die Seele aller republikanischen Klubbs, er stiftete den bekannten Orden der Philareten und Philometen, welcher von dem polnischen Adel noch mehr gehaßt wurde, als das russische Joch, und als er seit 1830 Mitglied der provisorischen Nationalregierung und Minister des Kultus wurde, schloß er, ein zweiter Kato, jede seiner Reden mit dem Votum der Aufhebung aller Adelsrechte und Titel. Er hatte sich festgesetzt in dem Vorbild eines französischen Konvents und wäre der Mann gewesen, um durch die blutigen Schrecknisse eines Revolutionstribunals das Vaterland zu regeneriren. Lelewel erkannte die Quelle von Polens Unglück in dem Verderben seiner eigenen Söhne, aber indem sich sein Haß gegen die Erbfehler des Adels kehrte, vergaß er wohl, daß ihm das Volk fehle, aus welchem der Weltgeist der französischen Revolution hervorging, und daß Leibeigene, in republikanische Selbstherrschaft mit einem Schlage versetzt, wohl zerstören aber nicht schaffen können. Trübe Jahre des Exils voll Verfolgung und Entbehrung haben zwar den Charakter des Mannes nicht umgewandelt, aber doch die Starrheit gemildert und ihm die Nothwendigkeit der Concessionen und Beschränkungen gelehrt, so daß, wenn eine Verschmelzung der Parteiungen stattgefunden, die Lehren der Vergangenheit wohl den Einfluß haben konnten, um einen Kompromiß auf das constitutionelle System herbeizuführen. Lelewel lebt dermalen in Brüssel und redigirt das Blatt l'aigle blanc. Ihm zur Seite als militairischer Genosse, was bei einem Polenbund nie fehlen darf — steht der verdiente General Dwernicki. Noch bleibt uns übrig, der religiös politischen Partei zu gedenken, welche unter Führung des Dichters Mickiewicz steht, dessen schwärmerische Vorlesungen am franz. Institut zu polizeilicher Einschreitung und zur Suspension seiner Professur Anlaß gaben. Die Wirksamkeit dieser Partei dürfte indeß bei der jetzigen Konstellation so gut wie keine sein, und von den beiden übrigen auch zurückgewiesen werden. Mickiewicz ist ein Apostel des Panslavismus, dessen Hegemonie er Polen zuweist, allerdings mit der beglückenden Aufgabe politischer Freiheit, und darum gegen die Throne gerichtet. Polen und Russen sollen sich nicht länger befehden, sondern vereinigt mit einander die Herstellung eines großen slavischen Konföderativfreistaates erstreben, und wechselseitige Hülfe gegen die absolute, kirchliche wie weltliche Macht gewähren. Auch eine eigene Kirche soll für die neue Republik gegründet werden. Man erkennt sogleich das Utopische des Planes, und wir fügen nur hinzu, daß die Anhänger desselben mehr unter den Russen als Polen zu suchen sind. Mit gutem Bedachte hat der Aufstand Krakau zur Schaubühne und dasselbe zum Mittelpunkt der Operationen gewählt. Krakau enthält die letzten Reste politischer Unabhängigkeit, Krakau war der Sitz der polnischen Könige zu ihrer glänzendsten Periode; die alten Gräber derselben sind die Wallfahrt für alle trauernden Patrioten. Vor der Stadt erhebt

sich der Koszinsko-Hügel, und die ganze Umgebung ist erfüllt mit Erinnerungen an die verschwundenen Zeiten des polnischen Ruhmes. Hieher, in die Heimath, von der Polens Größe ausgegangen, hat sich nach Polens Sturz die letzte Regung des polnischen Lebens zurückgezogen. Ob es diesmal bei einer Intervention sein Bewenden, ob nicht vielmehr die politische Existenz des Freistaats selbst in Frage kommen wird, gehört zu den Folgen, die nicht ohne politische Verwickelungen in einem weiteren Kreise bleiben dürften. Die Wiener Verträge, welche die Integrität des Freistaats Krakau aussprachen, können nur durch Uebereinkunft der Paziszenten aufgehoben oder abgeändert werden, und davon werden sich in solchem Falle weder Frankreich noch England ausschließen wollen.

Der Rh. B. meldet aus Paris unterm 4. März: „Dem Vernehmen nach gedenken die drei Schutzmächte das Gebiet der Republik Krakau so lange militairisch zu besetzen, bis die Ruhe dauernd wieder hergestellt sein wird. Die Anzeige von dieser Uebereinkunft ist unserm Kabinett vor einigen Tagen mitgetheilt worden, und Herr Guizot wird zu der Erklärung ermächtigt werden, daß Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nichts dagegen einzuwenden habe, für die Zukunft sich aber vorbehalte, über die Bedingungen und die Dauer der Okkupation seine Ansichten auszusprechen."

Der Berl. Spen. Z. wird aus Breslau unterm 8. März geschrieben: „Ein Augenzeuge schreibt mir, daß das Ladungsmaterial für die in Neu-Berun von den Insurgenten übergebene eiserne Kanone aus würfelförmig gehacktem Eisen von der Größe einer türkischen Haselnuß bestanden habe. An den Lanzen befinden sich rothe und weiße Fähnchen, von denen viele mit der Stickerei I. H. S., einige auch mit einem Herz, worüber ein †, versehen waren. Mit der Einnahme Krakau's scheint übrigens das Drama noch keinesweges beendigt zu sein, da die Gebirgsbezirke an der ungarischen Grenze beunruhigt sein sollen, so daß nach der vorläufigen Anordnung der nöthigen Maßregeln in dieser Freistadt Militair dahin abgesendet werden muß. NS. So eben höre ich, daß der „Dictator" des Krakauer Aufstandes, Tyssowski, entwischt und durch Schlesien nach Sachsen entkommen sei."

Dem N. K. schreibt man unterm 4. März aus Wien: „Um darzuthun, mit welcher Energie man den in Galizien ausgebrochenen Aufstand zu bekämpfen entschlossen ist, will ich sowohl das bereits nach Schlesien abgegangene Generalat, als die nach den bedrohten Punkten beorderte Truppenmacht aus verläßlicher Quelle namhaft machen. Kommandant en chef: Graf Wrbna; qua Divisionäre: Schaffgotsch und Gyulay; Brigadiers: Collin, Edmund Schwarzenberg, Maita, Nobili; als Freiwillige wollen folgende grands seigneurs die bevorstehende Kampagne mitmachen: Graf Zichy, pens. Obristlieutenant, Graf Hompesch, Fürst Schwarzenberg (der verabschiedete Lanzenknecht), und Fürst Rudolph Liechtenstein. Die Truppenmacht besteht aus dem Infanterieregimentern Polombini, Deutschmeister, Prinz Emil, Schmeling, Erzherzog Ludwig, Erzherzog Rainer, dem Feldbataillon von Nugent, ferner den Kavallerieregimentern Hohenzollern- und Kaiser-Chevaulegers nebst der entsprechenden Anzahl von Geschützen, beiläufig 80 Kanonen. — Nach der übereinstimmenden Ansicht aller Wohlunterrichteten fällt nicht der hiesigen, sondern der Lemberger Provinzialregierung der Ausbruch und die bedauerliche Ausbreitung des Aufstandes zur Last. Unsere umsichtigen Staatsmänner hatten den dortigen Zustand der Dinge jedenfalls aufmerksam ins Auge gefaßt; allein sie konnten nicht umhin, den aus Lemberg einlaufenden Berichten zu vertrauen, und diese lauteten fast durchweg auf das Beruhigendste. Viel wird erzählt von gewissen Intriguen der Fürstin Sapieha, welche sich zwei Tage vor dem Ausbruch des Aufstandes noch zu Wien befand, und die Flucht zahlreicher junger Leute von hier nach Polen vermittelte. — Der Erzherzog Stephan ist hier angekommen, und auch der Vicekönig von Italien, Erzherzog Rainer, wird erwartet. Solchergestalt dürfte eine Konferenz der vorzüglichsten Mitglieder der kaiserlichen Familie zu gewärtigen sein.

Der A. Z. zufolge sollen allein zu Tarnow 500 der Aufrührer gefangen sitzen, darunter nahe an 30 Edelleute, mehr als 100 herrschaftliche Beamte, 9 Geistliche, die Uebrigen Dienstleute, Handwerker u. dgl.

Aus Königsberg meldet die Königsb. Z. vom 7ten März: Wie es heißt, soll von hier aus in nächster Woche ein Infanteriecorps nach der polnischen Grenze marschiren, von Braunsberg aus auch bereits ein Commando abgegangen sein.

Posen, 7. März. (Voss. Z.) Gestern um 2 Uhr zog das 2te Bataillon des 12. Inf. Regim. mit klingendem Spiele in unsere Stadt ein, zur Erleichterung des sehr schweren Garnisondienstes (man könnte es füglich eher Felddienst nennen) unserer Truppen. Das fremde Bataillon hatte einen sehr weiten und der schlechten Wege halber schweren Marsch von Buk bis Posen zu machen, und kam deshalb etwa eine Stunde später als es das ihm freudig entgegeneilende zahlreiche Publikum erwartete — wodurch sich die Masse der sie Empfangenden bedeutend mehrte. Ein begeistertes patriotisches Gefühl durchströmte die Bevölkerung, als bei dem Einzuge des fremden Bataillons von dem ihm vorangehenden Musik-Corps 18. Inf.-Reg. der herrliche Armeemarsch Nr. 92 von Golde gespielt, und so das Militair in die Stadt geleitet ward mit dem Nationalliede: „Heil Dir im Siegerkranz", dem das kräftige „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben ꝛc." folgte. Der Bazar wurde mit 2 Comp. des 12ten Inf.-Reg. belegt und die Fahne in denselben hineingebracht. Außerdem liegen noch 1 Offizier und 60 Husaren mit Pferden, so wie gegen 80 Mann Artillerie im Bazar, so daß derselbe etwa 350 Mann Einquartierung hat, für welche allerdings nach dem Servis gezahlt wird. Auch im Hotel de Dresden ist 1 Komp. untergebracht, und die letzte Kompagnie liegt auf der Gerberstraße im Hotel de Hamburg und Paris vertheilt, um die dortigen Uebergänge zum Graben und vor Allem die Wallischei-Brücke gehörig zu bewachen. Jeder Bürger kann sich über die Verstärkung der Garnison nur freuen, indem dadurch der außerordentlich fatigante Dienst unserer Garnison mindestens einigermaßen erleichtert wird. Es ist keine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, daß 2 Nächte bis 4 respektive 6 Uhr unsere Garnison an verschiedenen Orten der Stadt im Bivouacq stand, mit dem Gewehr in der Hand, da man jeden Augenblick eines Ueberfalls gewärtig sein mußte, welchen verschiedene, in der Umgegend aufsteigende Feuerzeichen als gewiß anzudeuten schienen, und der wohl nur eben der kräftigen Gegenmaaßregeln wegen unterblieb. Da alle Wachen sehr stark besetzt und jetzt noch in den Allarmhäusern 2 Compagnien zum sofortigen Ausrücken bereit stehen, so kommt es, daß es Soldaten und Offiziere giebt, die 3 selbst 4 Nächte hintereinander nicht zum Schlafen gekommen sind.

Posen, 9. März. (Pos. Z.) Seit gestern ist hier die Nachricht verbreitet, daß der durch den mißlungenen Revolutionsversuch zu Siedlec im Königreich Polen bekannt gewordene Bronislaw von Dombrowski, dem es gelungen war, aus dem Königreich zu entkommen, auf preuß. Gebiete — es heißt Frankfurt a. O. — verhaftet worden sei. — Auf eine Staffete, die vorgestern den Kurniker Wald passirte, ist zweimal geschossen worden, jedoch ohne zu treffen. Am gestrigen und heutigen Tage sind noch mehrere Gefangene hier eingebracht worden, dagegen sind von den früher Verhafteten eine namhafte Anzahl von hier nach anderen Detentionspunkten, wie es heißt nach Schlesien abgeführt worden.

Posen, 10. März Morgens. — Gestern früh um 7 Uhr ist auch bereits das vor wenigen Tagen hier eingerückte 2te Bat. 12ten Inf.-Reg. nach Kurnik ausmarschirt, wofür gestern 2 Uhr Mittags das 1ste Bat. desselben Regimentes eingerückt ist. So eben, 10 Uhr, sind 2 Escadron Uhlanen hier eingetroffen, die aber nur durchgehen, um Kurnik und Umgegend zu besetzen. — Vor einigen Tagen ist in der kleinen Gerberstraße auf einen hohen Beamten, von einem jungen Manne, mit einem Dolch gestochen worden, doch glitt der Stoß von einer Tabacksdose, die der Bedrohte glücklicher Weise in der Westentasche trug, ab. Man ist hier sehr geheim mit dem Namen des Mannes, den das Unglück treffen sollte, doch ist das Gerücht im Publikum verbreitet, daß es der Criminal-Commissarius Dunker sein soll. Die Ruhe ist übrigens in unserer Stadt nicht gestört worden — obwohl eine gewisse, wohl durch die ungewöhnlichen Verhältnisse erzeugte, Aufregung nicht zu verkennen ist.

Aus dem Großherzogth. Posen meldet die Berl. Voss. Z. unterm 1. März: Ein kleiner Ort in unserer Provinz ist neulich Zeuge eines sonderbaren auf die jüngst in der Provinz herrschenden Unruhen Bezug habenden Schauspiels gewesen. Eines Tages spät Abends verbreitete ein hier wohnender Mann niedern Standes das Gerücht, die Polen seien im Anrücken und befänden sich in der Vorstadt, um die deutschen Familien nächtlich zu überfallen, und sämmtlich zu ermorden. Als der Bürgermeister dies erfuhr und sich überzeugte, daß es eine reine Erdichtung Seitens des genannten Verbreiters war, ließ er ihn auf einige Stunden einstecken, und am Morgen des andern Tages mußte derselbe in Begleitung eines Polizeidieners durch die Stadt einhergehen und sein fälschlich verbreitetes Gerücht in nachstehenden Worten, während die Polizeitrommel die Zuhörer zusammenrief, laut und deutlich an allen Ecken der Straße zurücknehmen: „Ich habe mir gestern Abend einen Spaß gemacht, und überall ausgesprengt, ein Trupp feindlich gesinnter Polen wäre in der Vorstadt, um die hier wenig an der Zahl wohnenden deutschen Familien niederzumetzeln. Hierdurch habe ich die Einwohner des Orts in Furcht und Besorgniß gesetzt. Da dies von mir sehr unüberlegt gehandelt war, und überhaupt an der ganzen Sache kein Wort wahr ist, indem ich weder einen bewaffneten Polen gesehn, noch die Ueberzeugung habe, daß unsere polnischen Brüder solcher elenden Handlungen fähig sind, so thue ich hiermit denjenigen, denen ich durch die Verbreitung eines solchen Gerüchts unruhige Stunden gemacht habe, Abbitte, da ich selbst fest überzeugt bin, daß es nur schwärmerische Köpfe waren, die die gegenwärtigen Unruhen in unserer Provinz anzettelten. — Kein unter dem Schutze Preußens stehender vernünftiger Pole denkt daran, sich eines ähnlichen Raubsystems schuldig zu machen; Jeder kann sich unter diesem Scepter nur glücklich fühlen. — Dank unserem Bürgermeister, einem 75jährigen Greise polnischen Abkommens für die sofortige Herstellung der Ruhe und Ordnung, durch sein ihm eigenes und stets energisches Einschreiten und Dank ihm auch dafür, daß er in seiner langjährigen Amtsverwaltung sich immer als ein redlicher Mann, treuer Bürger und Unterthan bewährt hat."

Kurnick, 6. März. (Voss. Z.) Ich bin jetzt im Stande Ihnen etwas Näheres über die am 3ten Abends in Posen auszubrechende Polenemeute und deren Betheiligung von hier aus, anzugeben. Die Beamten der Grafen v. D., v. T. u. G. suchten am 3ten und mehrere Tage vorher die Knechte auf den Gütern und die Arbeiter im Forste durch verschiedenartige Versprechungen zur Theilnahme zu bewegen, die meisten jedoch wurden auf Abends 8 Uhr im Posener Forst zur Jagd bestellt und ihnen angedeutet, daß Lebensmittel und Getränke dort vertheilt werden würden. Die hiesigen Theilnehmer — meistens Handwerksgesellen — wurden durch den Commis G. bereits seit mehreren Wochen bearbeitet. Abends zwischen 5 und 6 Uhr begaben sich sämmtliche Verschworene, — theils einzeln, theils in Haufen — nach dem allgemeinen Sammelplatze im Posener Forste, dort wurde zum Schein noch ein Treiben abgetrieben, dann die Leute durch geistige Getränke und Reden angefeuert und endlich die Waffen vertheilt. Auf 5 bereitstehenden Wagen und zu Fuß eilten die gesammelten Schaaren Posen zu; die Zahl derselben belief sich auf 500 und hatte deren Haupt-Anführer, der Gräflich v. D.sche Oberförster v. Trompczyński, den Auftrag die Wallischeibrücke zu besetzen. An der Dombrücke antworteten die Anführer — welche sich auf dem ersten Wagen sämmtlich befanden — auf das „Werda" der Gensdarmen mit einer Gewehrsalve, dieselbe wurde sofort durch eine Militairpatrouille erwidert und in deren Folge wurden 2 Individuen — der Hauslehrer des Gr. v. D. Paternowski und ein Unbekannter sofort getödtet, und der Commis Görski und der Anführer v. Trompczyński stark verwundet, ersterer starb 4 Stunden darauf. Als diese nachtheiligen Vorfälle den auf den nächsten Wagen Sitzenden bekannt wurden, ließen sie die Wagen und Waffen im Stich und entflohen, jedoch wurden davon sehr viele eingeholt und gegen 50 Individuen arretirt. 2 Leichen und 10 Doppelgewehre wurden aus dem Wasser gezogen. Wie man uns berichtet, sollen die Behörden in Posen schon am Mittag des 3ten im Allgemeinen über den Ausbruch einer Emeute benachrichtigt worden sein; diese Benachrichtigung erhielt durch die erste Kurnicker Estafette ein bestimmteres Ziel und wurde Veranlassung, daß sofort die größten Vorsichtsmaßregeln in Ausführung kamen. Weitere Nachrichten gaben an, daß am 3. März Abends 10 Uhr von allen Seiten Züge von Revolutionairen einrücken sollten, es waren auch 500 Mann von Kurnick und 800 auf dem Schwersenzer Sande erschienen, jedoch fehlten die von der entgegengesetzten Seite Erwarteten beinahe gänzlich, indem nur gegen 80 Individuen sich auf dem katholischen Kirchhofe versammelt hatten.

Kurnick, 7. März. (Voss. Z.) Die Aufregung, welche uns in der Nacht zum 4ten in Thätigkeit setzte, dauerte, den 4ten und 5ten fort. Am 4ten, 6 Uhr Morgens, rückten 2 Compagnien des Füselier-Bataillons des 7ten Infanterie-Regiments hier ein, marschirten auf dem Markte auf; einzelne sich abzweigende Patrouillen durchsuchten die Umgegend von Kurnick und sehr genau das Gräfliche v. D—sche Schloß, und rückten um 10 U. in die Quartiere. Gegen Abend traf aus Schrimm die Untersuchungs-Commission, aus 2 Richtern bestehend, ein, denen der Polizei-Commissarius Maschke aus Posen beigeordnet war; die Verhaftungen dauerten den ganzen Tag fort und waren bis Abend 32 Individuen, meistens Bedienstete des Grafen v. D., inhaftirt. Neun Uhr Abends verbreitete sich das Gerücht, im Posener und den angrenzenden Forsten sammelten sich Haufen von Menschen, das am 5ten noch mehr Consistenz gewann und in dessen Veranlassung sämmtliches hier stationirtes Militair — nach Zurücklassung der nöthigen Wachmannschaft — von Nachmittag an die Forsten — jedoch ohne irgend ein Resultat — durchsuchten. In Schroda sind 3 Eskadronen Husaren eingerückt.

□ Krakau, 9. März. — In unserer Stadt herrscht jetzt vollkommene Ruhe, das heißt, was man so Ruhe nennt. Von Seiten der verbündeten Mächte werden alle möglichen Maßregeln getroffen, um jeden Gedanken an eine Widersetzlichkeit gegen ihre Anordnungen zu unterdrücken. In der Stadt selbst und auf dem Lande gehen Detachements von verschiedenem Militair und nehmen die Waffen fort. Vorgestern wurde z. B. in Poremba dem Probst Wieniewicz eine Doppelflinte und ein Säbel fortgenommen. Die Geistlichen sind überhaupt bei den ganzen Vorgängen stark betheiligt. Heute Abend wurden wieder 7 Wagen mit Gefangenen unter militairischer Eskorte eingebracht. In der Stadt selbst waren heute 172 Personen zur Haft designirt. Ueberhaupt sind bis jetzt ungefähr 150 Mann arretirt. — Die Bauern in Galizien kehren, wie Sie wissen, jetzt die Waffen, welche ihnen vom Gouvernement gegen di

Edelleute in die Hände gegeben wurden, gegen die Regierung, speziell gegen die Beamten. Seit einigen Tagen finden fortwährende Truppensendungen von hier nach Galizien statt. Heute geht wieder ein Detachement österr. Chevauxlegers dorthin. — Die Unterhandlungen über die Verhältnisse der Freistadt Krakau sind in vollem Gange. Von preußischer Seite ist der Oberst und Commandeur des 10. Regiments, Herr v. Hobe, zum Commissarius designirt. — Das preußische Militair liegt meistens in den Vorstädten, weil es später als die Oesterreicher und Russen gekommen ist. Das herrliche Tuchhaus auf dem Ringe ist zu einem Pferdestall eingerichtet. — Gestern ließ der Graf von Brandenburg, der überhaupt hier eine große Achtung genießt, mehrere gefangene Polen von den Ketten befreien. — Viele poln. Frauen, deren Männer getödtet oder geflohen sind, wahnsinnig geworden. Der Advokat Pieniązek stürzte sich ins Wasser und ertrank, der Buchbinder Röther schlitzte sich den Bauch auf. — Die Stadt muß sämmtliches Militär auf ihre Kosten beherbergen und verpflegen. — Die Kabardinzen (Kurden, Kirgisen, Muselmänner, Tscherkessen,) welche in der Vorstadt Kleparz lagen, hatten sich dieser Tage eine Quantität feiner Leinwand von den Trödler Juden in Kazimierz gekauft, ohne sie zu bezahlen. Dieselben sind bereits aus der Stadt gerückt.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 28. Febr. (Spen. Z.) Mit kais. Genehmigung hat der Reichsrath und Senat entschieden, daß zur Aufnahme unsers auswärtigen Handels die Ausländer in den neurussischen Provinzen gleiche Freiheit wie die Inländer im Ankauf des Getreides und anderer dort heimischen Produkte haben sollen. — Bei 3° Wärme regnet es seit mehreren Tagen und die großen Schneemassen beginnen zu schmelzen.

Frankreich.

Paris, 5. März. — Die um ¾ pCt. niedrigere Londoner Notirung der Consols (in Folge der Nachricht aus den vereinigten Staaten, daß der Präsident Polk den Vorschlag zur Ueberweisung der Oregon-Differenz vor ein Schiedsgericht positiv abgelehnt) und die Nachrichten von den Krakauer Vorgängen wirkten heute an der Börse ungünstig auf die Renten ein.

Die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit der Berathung über Gesetzvorschläge, die Verbesserung der innern Flußschifffahrt betreffend; sie hat in den letzten Tagen nahe an 27 Millionen votirt zur Verbesserung des Laufes der Seine von Nogent bis zum Meere.

⁂ Paris, 5. März. — Die Débats haben heut neuerdings einen leitenden Artikel über die polnischen Unruhen, welcher mit großer Umsicht geschrieben zu sein scheint. Die Débats meinen, der Heerd derselben sei im Großherzogthum Posen, von wo aus das übrige ehemaligen Polen mittelst communistischer Versprechungen Seitens des Adels und eines durch die katholischen Priester in die Höhe geschraubten Religions-Fanatismus insurgirt werden sollte. Die Débats meinen, Posen sei zum Mittelpunkte darum auserlesen gewesen, weil sich die Polen daselbst weniger beobachtet gefühlt hätten, als in Galizien und dem Königreich Polen. Desgleichen wiederholen die Débats, daß mit Ausnahme von einigen wenigen mit englischen und französischen Pässen reisenden Emigranten die polnische Emigration en masse bei diesem Aufstande nicht betheiligt gewesen sei. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Seit der ersten Theilung von Polen vor 70 Jahren haben die Polen mehrere Male versucht, die Unabhängigkeit ihres Landes wieder zu erkämpfen. Sie haben aber ihre heldenmüthigen Anstrengungen, welche oft der Klugheit ermangelten, schwer gebüßt. Diese letzte Unternehmung zu gleicher Zeit gegen drei Mächte unternommen, von denen zwei, Preußen und Oesterreich, eine große Toleranz in Verbindung mit gerechten und humanen Regierungsgrundsätzen rücksichtlich ihrer polnischen Provinzen bewiesen haben, die man diesen Mächten nicht absprechen kann, scheint uns bestimmt zu sein, neues Unglück über dieses unglückselige Land zu verbreiten.“ Endlich bringt auch der Courrier français einen Artikel natürlich von seiner Stellung aus zu Gunsten der Polen, indem er damit beginnt, die deutschen Blätter — organes des gouvernemens absolus du Nord — der Parteilichkeit anzuklagen, welche die ganze Insurrection in ein falsches Licht zu stellen beflissen sei. Darauf giebt sich der Courrier Mühe, die Anklage auf Communismus, vorzüglich von der A. A. Z. erhoben, dadurch zu entkräften, daß er anführt, daß sich der höhere Adel und ganz besonders die kathol. Geistlichkeit an der Spitze der Insurrection befinde. Darauf versichert der Courrier, er wisse, daß das Ministerium Guizot seit vorgestern die Débats beauftragt habe, die polnische Insurrection im Lichte der Metternichschen Politik zu betrachten. Von Chlopicki heißt es: „hätte er 1830 die polnische Nationalität begriffen, so hätte er jetzt nicht nach Preußen flüchten dürfen.“

Die legitimistische Quotidienne und die mit Rußland sehr gut stehende Presse geben heute die ihnen mitgetheilte Note, die der russische Gesandte Herr von Butenieff an den päpstlichen Stuhl gerichtet hat und worin alle die Angaben der Aebtissin Mieczyslawska über die Mißhandlungen der Basilianer-Nonnen durch den Bischof Siemaszko und die übrigen angeblichen Verfolgungen katholischer Priester, von denen die Presse aller Länder seit mehreren Monaten wiederhallt, als Lügen und Erfindungen bezeichnet werden und dies auf das Klarste bewiesen wird. Diese Nachrichten gingen ursprünglich von dem hiesigen polnischen Journale: Trzeci May aus und wurden vom Univers in der französ. Presse verbreitet. Die Aebtissin Mieczyslawska wird in der russischen Note als eine Abenteurerin und Bettlerin bezeichnet. — Die polizeilich ergriffenen Maßregeln gegen die hier lebenden Polen haben nun constatirt, daß von den Posenern und Galiziern unter den in Frankreich lebenden politischen Flüchtlingen nur vier fehlen, daß dagegen zehn bis zwölf Lithauer sich von hier ohne Pässe nach England entfernt haben. Man will sogar wissen, die in England lebenden Polen, unter keiner Aufsicht stehend, hätten eine Insurrection im Lithauischen organisirt, und es wären ungefähr 200 der Entschlossensten auf einem eigens gemietheten Schiffe aus einem englischen Hafen abgegangen, um in Polangen oder Libau zu landen und sich mit Geld, Waffen und Munition versehen, an die Spitze der Insurrection zu stellen. Es circuliren hier überhaupt die abenteuerlichsten und wunderlichsten Gerüchte über Polen.

Die Expedition des General Cavaignac gegen die Deira Abd-el-Kader's soll ohne Resultat geblieben sein. Cavaignac passirte auch mit seiner Colonne den Platz bei Sidi-Ibrahim, wo das Gefecht des Oberst-Lieut. Montagnac stattgefunden hatte. Zum ersten Male seit 5 Monaten war eine franz. Colonne hierher gekommen. Ein großes Viereck von Knochen zeigte, wo das Quarré gestanden hatte, in dessen Mitte Montagnac fiel, und das sich bis auf den letzten Mann zusammenhauen ließ. — Eine lange Linie von Knochen, die am Fuße eines Hügels aufhörte, deutete den Angriff der 60 Mann Husaren unter Capt. Cognouan, die sich auf 3000 arabische Reiter stürzten. General Cavaignac ließ alle Gebeine sammeln und sie mit militärischen Ehren begraben. Er war zwölf Stunden lang mit 4000 Mann Infanterie, 800 M. Reiterei und 400 Reitern des Gum auf maroccanischem Gebiete.

Spanien.

Madrid, 27. Februar. — Die Gaceta vom 27. Februar enthält die Ordonnanz, kraft welcher Martinez de la Rosa von Neuem zum spanischen Botschafter am Tuillerienhofe ernannt ist; er gedachte unverzüglich an seinen Posten abzugehen. Das Wahlgesetz ist am 26. Febr. im Senat votirt worden. Esh leß, die Königin Marie Christine wolle sich nach Frankreich zurückziehen. — General Breton, Generalkapitain von Catalonien, hat seine Demission gegeben; ihn ersetzt General Concha.

Niederlande.

Rotterdam, 2. März. — Man meldet uns aus London: Wir vernehmen aus einer glaubwürdigen Quelle, daß wir wahrscheinlich große Anfuhren von Zucker aus China zu erwarten haben. Wirklich vernimmt man, daß die Chinesen uns eine unbestimmte Menge Zucker verschaffen können und daß bereits 20,000 Tonnen eingeschifft sind. Die Qualität ist einigermaßen weiß und krystallartig, und der Preis wird sich mit Inbegriff der ersten Unkosten auf circa 30 Shill. pr. Centner stellen. Da dieser Zucker ein Erzeugniß der Arbeit freier Hände ist so wird derselbe zu dem niedrigen Zollr zugelassen werden.

Schweiz.

* Bern, 4. März. — Die Wahlen in Bezug auf den Verfassungsrath sind im liberalen Sinne ausgefallen; sogar die sonst aristokratische Stadt Bern möchte fast durchgängig radicale Männer. Ueberall großer Jubel. Im Lager der Ultramontanen Trauer und Aerger.

Italien.

Rom, 25. Febr. (A. Z.) Mit dem gestrigen Abend ist der diesjährige Carneval durch die Mocoletti glücklich zu Grabe gebracht, und er kann sich dreist allen seinen Vorgängern zur Seite stellen. — Viele Fremde, welche heute abreisen wollten, sind wegen Mangels an Beförderungsmitteln gezwungen hier zu verweilen, so groß war die Zahl der Passagiere. — Die Prinzessin Amalie von Sachsen ist aus Florenz hier eingetroffen. — Unter den heute Abgereisten bemerken wir den Fürsten Wolkonski, Minister des kais. russischen Hauses, mit Familie nach Neapel.

Griechenland.

Athen, 22. Febr. (A. P. Z) Der neue Finanz-Minister, Senator Poniropulos, hat sich in eine ganz eigene Stellung versetzt, indem er öffentlich in der Kammer erklärte, er könne keine finanzielle Auskunft geben, weil im Ministerium keine Bücher, keine Ordnung, kein Dienst-Reglement bestehen, und wirft die Schuld auf frühere Verwaltungen. Obgleich dieser Pfeil gegen Balbis gerichtet war, so gleitet er harmlos von ihm ab, indem dieser nur provisorisch wenige Monate das Portefeuille der Finanzen hatte, während erst Maurokordatos und dann Metaxas für diese Unordnung verantwortlich sind.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Febr. (A. Z.) Vor acht Tagen hat man zum ersten Male beim schönsten südlichen Vollmondschein in der langen und engen Hauptstraße von Para, die seit einem halben Jahre aufgehängten Straßenlaternen angezündet. Am selben Abend hat man jedoch in dieser erleuchteten Gasse — nur die Hauptstraße wird erleuchtet — mehrere Personen, die am Doppellicht des Mondes und der Straßenlaternen genug zu haben glaubten und ohne Handlaternen gingen, polizeilich aufgegriffen und eingesperrt.

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Newyork gehen bis zum 12. Februar und sind vom größten Gewicht. Im Repräsentantenhause war der Beschluß, den mit England eingegangenen Vertrag hinsichtlich des Oregon zu kündigen und innerhalb eines Jahres die vereinigte Besitznahme zu beendigen, mit einer Majorität von 163 gegen 54 Stimmen durchgegangen. Drei Repräsentanten waren abwesend. Die Debatte wurde durch eine Rede von M. Adams geschlossen, welcher glaubt, England würde alles thun, um den Frieden zu erhalten. Die Frage sollte unverzüglich in den Senat zur Abstimmung gebracht werden, und man glaubt allgemein, daß auch in ihm der gleiche Beschluß durchgehen werde. Also in einer Woche ist die diplomatische Correspondenz mit Packenham beendigt, sind die Dokumente selbst dem Congresse mitgetheilt worden, ist darüber debattirt, dann schnell der Schluß der Debatte im Unterhause mit großer Majorität verfügt worden und die Entscheidung des Hauses, so wie die Einbringung der Frage in den Senat erfolgt.

Am 10ten langten wichtige Nachrichten aus Mexiko in Washington an. Es ging das Gerücht, daß die mexikanische Regierung den Krieg förmlich Nordamerika erklärt hätte und alle öffentlichen Beamten in großer Aufregung wären.

Miscellen.

Berlin, 10. März. (Publicist) Die 19jährige Tochter eines hiesigen Gastwirths war eines Abends ausgegangen und kehrte erst am Morgen zu ihren Eltern zurück, die, wie man sich denken kann, über ihr Ausbleiben in Angst und Sorge waren. Sie erzählte Folgendes: „Unter den Linden wäre sie plötzlich von zwei jungen Männern ergriffen, ohne daß sie vor Schreck im Stande gewesen wäre, einen Laut von sich zu geben, und in einen Wagen gehoben worden. Die beiden Männer hätten sich zu ihr gesetzt und man sei in vollem Trabe mit ihr davongefahren, wie es ihr geschienen, zu einem Thore hinaus. Nach einer langen Fahrt hätte man stillgehalten, sie hätte aussteigen müssen und ihre Begleiter hätten sie in ein Zimmer geführt. Hier sei sie, übrigens unter sehr höflicher Behandlung, genöthigt worden, ein Gewand umzuhängen und während zweier Stunden eine Stellung einzunehmen, in welcher einer der Männer sie gemalt habe. Nachdem dies geschehen seien ihre Erfrischungen fortgesetzt. Gegen morgen endlich, jedoch sei es noch dunkel gewesen, wäre sie wieder in einen verschlossenen Wagen gehoben worden, der in die Kreuz und Quer mit ihr gefahren sei. Plötzlich wäre Halt gemacht; die beiden Männer hätten sie herausgesetzt und ehe sie sich noch recht habe besinnen können, wäre der Wagen schon wieder davongerollt gewesen. Sich umblickend, habe sie bemerkt, daß sie sich am Brandenburger Thore befinde. Die Entführungsgeschichte klang fabelhaft genug. Noch im Laufe des Tags aber ging ein Schreiben ein, worin das Mädchen wegen des Scherzes, um Entschuldigung gebeten ward; es habe nur eine Wette gegolten. Der Vater hat der Polizeibehörde von dem seltsamen Jungfrauen-Raub Anzeige gemacht, indessen hat sich über den Sachverhalt nichts Näheres ermitteln lassen.

Königsberg, 1. März. Zwei Tagesereignisse machen noch immer viel Redens im Publicum. Nach dem plötzlichen Absterben des sonst geachteten Stadtraths D. fanden sich mehre falsche Wechsel vor, die auf die Vermuthung führten, der Verstorbene könnte sich selbst entleibt haben. Man obducirte ihn, und die Untersuchung der Eingeweide soll ergeben haben, daß D. eine Quantität Blausäure zu sich genommen, um der ihm vorschwebenden Schande zu entgehen. Der Fall macht einen unangenehmen Eindruck in der Kaufmannswelt, und es entsteht dabei die Rechtsfrage, wer die über die ursprünglichen Summen fälschlich mehr ausgestellten Wechselwerthe bezahlen muß. — Ein anderer trauriger Vorfall ist der, daß zwei Getreideverkäufer auf Denunciation des Getreidehändlers Kaufmann Hoffmann wegen Majestätsbeleidigung zur Criminaluntersuchung gezogen und gleichzeitig zur Haft gebracht worden sind. Der eine von ihnen soll fürstliche Bilder, die er von einem Hausirer in der Gaststube gekauft, unehrfurchtsvoll behandelt, und der zweite gegen einen Masuren die verdächtige Aeußerung gethan haben: „Macht ihr nur bei euch die Polensache gut, wir werden bei uns schon für das Uebrige sorgen.“

Der Nürnb. K. läßt sich aus Dresden, vom 4. März schreiben: „Durch Leipzig sind einige preuß. Regimenter gekommen, die nach Schlesien eilten.“ — (!!)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 60 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 12. März 1846.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau. In Levin ist der Gastwirth Hauschke als besoldeter Rathmann- und Kämmerer auf sechs Jahre bestätigt.

Der zu Polnisch-Breile verstorbene Erb- und Gerichtsscholz Joseph Brier hat laut Testament: an die Kirche zu Jauer ein Kapital von 50 Rthlr. vermacht, von welchem die Zinsen den Dorfarmen zu Polnisch-Breile zu gut kommen, und ein Kapital von 50 Rthlr., wovon die Zinsen zum Besten armer Schulkinder des Kirchspiels verausgabt werden sollen.

---

* Breslau, 11. März. (Eingesandt.) Es hat sich das falsche Gerücht verbreitet, als sei Hr. Prof. Regenbrecht mit Prediger Ronge in Zwiespalt gerathen und Folge dessen als Vorstand ausgeschieden. Daran ist nicht im Entferntesten gedacht. Prof. Regenbrecht hat in Folge außerordentlicher Stadtverordnetenversammlungen und dringender Vorarbeiten für die nächste Synode, zweimal in der Aeltesten-Versammlung nicht erscheinen können, hat aber der gestrigen Vorstandsitzung bereits wieder beigewohnt. Hr. Prof. Regenbrecht, der so mit Liebe und heiligem Eifer die gute Sache zu fördern sucht, und dem der Friede und die Einheit der Gemeinde über Alles geht, ist viel zu einsichtsvoll und vernünftig, als daß er zu einer Spaltung Veranlassung geben könne. — Welche Liebe sich Hr. Prediger Hofferichter in der Gemeinde erworben, zeigt die ihm gestern Abend, als der Vorfeier seines Wiegenfestes, von seinen stillen Verehrern dem aus 50 Mitgliedern bestehenden Sängerchor des acroamatischen Lesevereins dargebrachte Serenade. Auch hatten sich einige Jungfrauen angeschlossen und überreichten dem verehrten Seelsorger kleine selbst verfertigte Geschenke. — Nach der gestrigen Vertheilung der Geistlichen wird nächstens (die Tage sind noch unbestimmt) Herr Prediger Ronge in Grünberg und Neusalz; am 26. in Landeshut; Prediger Hofferichter den 15. in Brieg; Prediger Vogtherr den 15. hier (B. M.) Candidat Arel-Lelie an demselben Tage hier (B. M.) am 22ten in Rawicz den Gottesdienst abhalten.

---

* Breslau, 10. März. — Nachdem dem Lehrer Herrn Scholz hierselbst bereits unterm 31. Juli v. J. ein Patent auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Instrument zur Heilung des Stotterns ertheilt worden war, ist demselben unterm 25. Februar d. J. ein zweites Patent auf eine neue Erfindung zu gleichem Zwecke verliehen worden. Dieß dürfte gewiß allen denen willkommen sein, welche Sprachleiden irgend einer Art haben, da aus der geschehenen doppelten Patentverleihung die Tüchtigkeit und der Eifer des Patentirten für die betreffende gute Sache von Staatswegen anerkannt ist, und sie nun wissen, wohin sie sich, um sichere Hilfe zu erlangen, zu wenden haben.

Ω

---

* Breslau, 9. März. — Von einer Geschäftsreise aus Oberschlesien, wo ich schon seit 7 Jahren nicht gewesen war, zurückgekehrt, finde ich, wenn ich Vergleiche mit dem Jetzt und Sonst anstelle, wie mächtig sich dieses sogenannte „Ober-Italien" aus der bekannten polnischen Unordnung herausgearbeitet hat. Fabriken, Eisenwerke jeglicher Art, Vorwerke, fahrbare Straßen sind entstanden an Orten, wo früher Wildniß war. Aber nicht allein für das Nützliche ist Viel gethan worden, auch das Schöne ist nicht vernachlässiget. So besuchte ich, um nur einen Ort ausführlicher zu erwähnen und das reisende Publikum darauf aufmerksam zu machen, das Dorf Schlawenzitz, den Wohnsitz des Fürsten Hohenlohe von Oehringen, da mir die Eisenbahn durch den Anhaltspunkt „Schlawenzitz" treffliche Gelegenheit dazu bot. Nicht mehr wiederzuerkennen ist dieser Ort. Neue freundliche Häuser sind an der Stelle alter verfallener Baraken, Sümpfe haben sich in geschmackvolle Parkanlagen, die ringsum das neuerbaute fürstliche Schloß umgeben, verwandelt; die Straßen, früher der Schrecken jedes Reisenden, sind in einen guten fahrbaren Zustand versetzt. Das Ueberraschendste von Allen möchten wohl die verschiedenen Glashäuser mit ihren grünenden und blühenden Bewohnern sein, und es dürfte wohl nicht leicht ein Besucher gefunden werden, dem nicht der freudigste Ausruf entschlüpfte bei Erblickung der Camellien, über 180 Varietäten, in beinahe 1600 Exemplaren, in einem besonderen Glashause, das ein wahres Schmuckkästchen genannt werden kann. Daneben an steht ein Haus voll der verschiedensten Arten des Rhododendron und der Azaleen, welches in etwa 14 Tagen, wo die meisten Exemplare in Blüthe stehen werden, einen herrlichen Genuß darbieten wird. Außer diesen erwähnten Häusern findet der Blumen- und Pflanzenfreund noch 6 Glashäuser, aus welchen er nicht unbefriedigt herausgehen wird. Es ist noch besonders hervorzuheben, daß dem Besucher mit der größten Freundlichkeit begegnet und Alles ohne Ausnahme bereitwillig gezeigt wird. Das letztere findet man leider nicht in allen Gärtnereien. Auch für den Leib wird von Seiten des Gasthauses auf das Beste und Billigste gesorgt. Schlawenzitz ist aber nicht der einzige Ort Oberschlesiens, welcher sich in dieser Hinsicht auszeichnet. Da finden wir Pleß, Rauden, Gr.-Strelitz, Glogau und das längst durch seine Anlagen berühmte Carlsruh, welches man namentlich zur Zeit, wenn die Rosen blühen, sehen muß. Dem freundlichen und durch seine Leistungen ausgezeichten Hofgärtner Lichthorn ist jeder Fremde ein willkommener Gast.

---

† Cosel, 7. März. — Heute kamen mit der Eisenbahn viele vornehmere polnische Insurgenten. Morgen werden zu Fuß noch einige hundert eintreffen. Die letzteren sollen zum Theil sich in einem ziemlich zerlumpten Zustande befinden. Sie werden ihre Wohnungen in den Kasematten erhalten.

---

† Kreis Cosel, 11. März. — Die 6 bis 700 Polen, welche sich den Preußen übergaben, wurden in Gleiwitz außerordentlich menschenfreundlich behandelt. Jedermann beeilte sich, ihnen etwas zu essen zu bringen. Welchen Hunger sie haben mußten, ersah man daraus, daß sie bei der ihnen in einem Kessel dargebrachten Suppe nicht erst die Gefäße abwarteten, sondern dieselbe mit ihren Mützen herausschöpften. Ebenso wurde in Jakobswalde für sie von den freundlichen Bewohnern gesorgt. Ueber den Aufstand selbst äußerten einige Offiziere derselben Folgendes: „Die Ergebung an Preußen sei zwar freiwillig geschehen, aber von ihren (den poln.) Commandeurs auf hinterlistige Weise herbeigeführt worden. Sie wären unter dem Vorwande, einen unfugtreibenden Insurgentenhaufen an der preußischen Grenze zu vertreiben, von Krakau dahingeschickt worden und hätten statt den Insurgenten preußische Husaren, die sie anzugreifen drohten, vorgefunden. Nach Versicherung des Schutzes und Unterhaltes von Seiten des preußischen Generals hätten sie ihre Waffen niedergelegt."

---

* Kempen, 7. März. — In No. 53 und 54 finden sich Schilderungen der schlechten Beschaffenheit der Chausseen und Wege im Oelser Kreise, nach Bernstadt, Wartenberg und Festenberg führend, vor. Wir bedauern indeß innigst, daß der Herr Verfasser nicht noch seine Reise nach Kempen fortgesetzt hat. Er würde hier auf der Wegestrecke von Wartenberg bis Kempen Gelegenheit gefunden haben, sich zu überzeugen, daß wir Recht haben, genannte Kreisbewohner über die Beschaffenheit ihrer Wege im Verhältniß zu den unsrigen noch zu beneiden. Wir wollen von der quäst. Wegestrecke nur einen Punkt hervorheben, der im ganzen Jahre dem reisenden Publikum zu den gegründetsten Klagen Veranlassung giebt, die leider unbeachtet an den nächsten Behörden vorübergehen. Es ist die Stadt Bralin. Nicht selten bleibt hier der Postwagen stecken, und kommt man durch, so geschieht dies immer nur auf die Gefahr hin, den Wagen und seine Gliedmaßen zu zerbrechen. Alljährlich im Herbst und Frühjahr gesellt sich noch ein Uebel zu. Es ist ein Moder und Morast, unweit des Dorfes Schlaupe. Wer das Unglück hat, in den zu gerathen, kann Gott danken, wenn er darin nicht mit Mann und Pferden umkommt. Und fragt man sich, kommt denn dieser Uebelstand nicht zur Kenntniß und geeigneten Abhilfe an die Behörde? Wir antworten: o ja! und die Behörde erkennt selbst die Gefahr, denn sie findet sich veranlaßt, Tag und Nacht Wächter an die Stelle zu stellen, die den Reisenden über den Straßengraben weisen und ihm rathen, eine Strecke so fortzufahren, ehe er sich wieder auf die Poststraße wagen kann, und dies so lange, bis sich der liebe Gott erbarmt und das Loch austrocknet. Mit dieser Sorgfalt endet die Hilfe der Behörden. So nun ist es gekommen, daß sich vor einigen Tagen die an den quäst. Morast postirten Wächter des Abends entfernt hatten und die von Wartenberg nach Kempen fahrende sogenannte Tagpost das Unglück hatte, in das Loch zu gerathen. Die Pferde waren nicht vermögend, sich und den leeren Postwagen herauszuziehen, und nur durch die von Kempen nach Wartenberg fahrende Abendpost wurden die armen Thiere und ihr Führer von dem Tode gerettet, nachdem sie gerade 3½ Stunden in diesem Moraste vergebens nach Hilfe geschmachtet. Dies, mein Herr, hätte Ihnen auf dieser Tour begegnen können, und Sie würden sich, gleich uns, beglückt fühlen, hätten Sie erst die von Ihnen so schlecht geschilderten Oelser Kreiswege erreicht. Sie werden es nach dieser Schilderung nicht unglaublich finden, daß nach dieser unbarmherzigen Anstrengung dem hiesigen Posthalter in zwei Tagen zwei Pferde gefallen sind. Wenn Sie irgend welchen Einfluß bei hochgestellten Männern und Gelegenheit haben, mit ihnen über Mittel, dem Pauperismus zu begegnen und insbesondere gegenwärtig über die Abwendung von Verbrechen zu sprechen, haben Sie die Güte, ihnen Chausseebauten in hiesiger Gegend in Vorschlag zu bringen. Sie werden sich dadurch um die Menschheit wahrhaft verdient machen, denn ebenso, wie Beschäftigung für die arbeitenden Klassen, thut für unsere Gegend zur Belebung des ganz im Sinken begriffenen Verkehrs mit den benachbarten Gegenden die Erbauung von Chausseen Noth. Unsere Bitten vermögen indeß nicht, diesem so lebhaft gefühlten Uebel Abhilfe zu verschaffen, da der Staat nicht allein bauen will, und unsere Gegend zu arm ist, um Actionaire in ausreichender Zahl zu gewinnen.

X

---

† Oberschlesien, 11. März. — Es hat wohl nie eine Zeit gegeben, in welcher so viele Bücher oder vielmehr Büchelchen unter das Volk gebracht worden sind, als in der jetzigen. Auch für die Lectüre der geringsten Klasse von Menschen wird reichlich gesorgt. Eine Broschüre nach der andern wird fabrizirt, um theils das Volk für gewisse Zwecke zu bearbeiten, theils aber auch um Gelder in die Taschen zu bekommen. Ich will versuchen, diese oberschlesischen Geistesprodukte nach einander einer kurzen Kritik zu unterwerfen, und bin überzeugt, daß ich Vielen einen Gefallen dadurch erzeigen, aber auch sehr Vielen ein Aergerniß bereiten werde. Das erste Büchelchen, welches mir in polnischer Sprache vorliegt, führt den Titel: „Heiliger Christ für die Mitglieder der Enthaltsamkeit, dargebracht von Stephan Brcowski zu St. Anna in Schlesien auf dem Berge Chelm auf Kosten des Herausgebers. Am Tage des neuen Jahres 1845." — Der Druckort dieses Werkes ist nicht angegeben, hat aber das Imprimatur vom General-Kapitular-Vicar und Weihbischof Herrn v. Latussek erhalten. Es ist eine Sammlung von 16 Gedichten in gereimter Poesie. Die polnische Sprache reimt sich auffallend leicht und die gewöhnlichsten Gedanken lassen sich in Reime bringen, und es kann dem Verfasser also nicht schwer geworden sein, dieses Opus zu vollenden. Der Branntwein, Liqueur und Arak sind als Feinde des Menschengeschlechtes dargestellt. Die Sprache selbst ist für den Oberschlesier größtentheils unverständlich, weil viele Ausdrücke des kleinpolnischen Dialekts vorkommen, die für den gemeinen Mann, und für diesen ist dies Buch geschrieben, spanische Berge sind. Die 2 Sgr. sind also von dem gemeinen Manne als völlig nutzlos ausgegeben. Doch das thut, wie ich glaube, nichts zur Sache. Die Schilderungen selbst sind in dem gemeinsten Tone gehalten und manche so arg, daß man sie für kolossale Ueberschreitungen halten muß. Der Oberschlesier, gemüthlichen Sinnes, wird durch diese Beschreibungen der fröhlichen Hochzeiten und Kindtaufen doch ein Bischen arg herabgesetzt. In einen so tiefen Abgrund (otchlań) von moralischer Verworfenheit ist der Oberschlesier nie herabgestürzt. Ich gebe eine Probe aus dem 6. Gedichte:

Komm' ich dann zu meinem Hause
Und begrüße meine Pfähle,
Weibchen schreiet — ohne Hauszins,
Hund versoffner! mein Willkommen.

Dann macht sie mir eine Predigt,
Wie dem unflätigsten Schweine,
Sie vergleicht mich mit dem Viehe
Und traktiret mich mit Teufeln.

Nachdem ich gehört die Predigt,
Handle ich wie mir's wohlgefällig.
Leg' mich hin zu meinen Ferkeln,
Die mich küssen mit den Rüsseln.

Wie man behaupten will, sollen die meisten Traktätchen zu Kattowitz bei Myslowitz gedruckt werden. Eine Winkelpresse ist für Viele doch ein herrliches Ding. Das gutmüthige Volk erhält dadurch so Manches, was es sonst nicht erhalten würde. So soll eine Broschüre unter dem Volke sein „Luther in der Hölle" mit Holzschnitten. Es ist mir als gewiß versichert worden, und ich werde, sobald ich so glücklich sein sollte, ein Exemplar davon in die Hände zu bekommen, dem größeren Publikum sofort Bericht darüber erstatten. Der Erlös der meisten Broschüren soll zur Hälfte zum Ausbau der Wallfahrtskirche in Deutsch-Piekar verwendet werden. Nächstens mehr!

Actien-Course.

Breslau, 11. März.

Die Course der Eisenbahnactien waren bei schwachem Verkehr im Allgemeinen matter, zum Theil etwas merklich niedriger.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 104⅛ Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 97½ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 105⅓ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. 96 Br.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 83 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 98 bez. u. Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 95 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 103 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 82 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 86⅔ u. ½ bez.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 96⁵⁄₁₂ u. ½ bez.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 86⅙—85⅚ u. ¹¹⁄₁₂ bez. u. Gld.

Breslauer Getreidepreise vom 11. März.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte.	
Weizen, weißer . .	90	Sgr.	83	Sgr.	65	Sgr.
Weizen, gelber, . .	90	"	80	"	63	"
Roggen	66½	"	64	"	60	"
Gerste	55	"	53	"	49	"
Hafer	37	"	35	"	35	"

Bekanntmachung.

Da sich das Bedürfniß herausgestellt hat, auch in den Vorstädten Plätze für den täglichen Victualien-Markt zu bestimmen, so ist hierzu in Uebereinstimmung mit der Communal-Behörde:

1) in der Nicolai-Vorstadt der Platz an der Wache,
2) in der Ohlauer Vorstadt der an die Klosterstraße grenzende Theil des Mauritiusplatzes, und
3) in der Oder-Vorstadt der Platz vor dem Coffetier Schneider'schen und Kaufmann Reymann'schen Grundstück

bestimmt worden; und es wird demnach dem auf hiesigen täglichen Märkten feilhabenden Publikum überlassen, sich dieser Plätze hierzu in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr zu bedienen, wobei sich dasselbe aber hinsichtlich der Wahl der Feilstellen den Anweisungen der betreffenden Polizei-Beamten zu fügen haben wird. — Für die Schweidnitzer Vorstadt muß die Bestimmung eines Marktplatzes noch vorbehalten bleiben.

Breslau, den 4. März. 1846.

Königliches Polizei-Präsidium.

Schlesischer Verein für Pferde-Rennen.

Im Namen des Vorstandes zeige ich den Herren Interessenten an, daß die Rennen um die Staats-Preise wie, wir sie im Program bekannt gemacht, definitiv höhern Orts sind genehmigt worden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die zu dem Produce-Rennen für 1849 engagirten Füllen, vierzehn Tage nach der Geburt mit genauer Einsendung ihres Nationals angemeldet werden müssen.

Daß zu den Rennen, um den vom Jokey-Club versicherten Preis, die Unterschriften bis zum 1. April eingesandt werden müssen, wer später unterzeichnet zahlt 4 Louisdor mehr Einsatz.

Zugleich zeige ich an, daß Actien nebst Program und Jahres-Bericht für die Mitglieder des Vereins in meinem Büreau Klosterstraße No 1 zu haben sind.

Breslau den 10ten März 1846.

Graf Wengersky, General-Secretär.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Zimmermann.
Dr. Winkler.
Niewe den 10. März 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Emilie, geborne Malchow, von einem gesunden Knaben beehrt sich Bekannten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Bruch, den 9. März 1846.

E. Migula.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besondern Meldung beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten, die am 7. d. früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Henriette geb. Plathner, von einem gesunden Knaben ergebenst anzuzeigen.

Cosel, den 9. März 1846.

A. v. Brixen,
Lieut. im 2. Ulanen-Regiment.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 4 Uhr entschlief nach ¾jährigen schweren Leiden unsere gute Mutter, die Stadthebamme Christiane Kerstan, geborne Bonkowsky, im noch nicht vollendetem 44sten Lebensjahre, an organischen Unterleibsleiden. Dies zeigen, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Kinder.

Breslau den 11. März 1846.

Todes-Anzeige.

Am 9ten d. Mts. entschlief sanft zu Freiburg, nach 12wöchentlichem Krankenlager, unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der ehemal. Wirthschafts-Inspektor Friedrich Letsch, in dem Alter von 71 Jahren 3 Monaten. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 12ten: **Der Verschwiegene wider Willen, oder die Fahrt von Berlin nach Potsdam.** Lustspiel in 1 Akt von A. von Kotzebue. Hierauf: „Tanz-Divertissement." Zum Schluß zum 2tenmale: **Doktor und Friseur, oder die Sucht nach Abenteuern.** Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedr. Kaiser. Musik von Carl de Barbieri.

Freitag den 13ten, zum erstenmale: **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheilung nach dem Roman des Alex. Dumas, frei für die Bühne bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sechstes Concert des Künstlervereins.

Heute, Donnerstag den 12. März, Abends 7 Uhr findet im Musiksaale der Universität das sechste Concert in folgender Ordnung statt:

1) Ouverture zu „Egmont" von L. v. Bethoven.
2) Clavier-Concert (Es dur) von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Köhler.
3) Sinfonie pastorale (116, F dur) von L. v. Beethoven.

Die Abonnementskarten No. 6 gelten. Eintrittskarten für dieses Concert zu 1 Rthl. sind in allen Musikhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Hautboist Naumann;
2) Musikus Hennick und
3) Gastwirth Ratzke, beide in Rothkretscham
4) Moritz Abr. Gottheimer,
können zurückgefordert werden.

Breslau den 11. März 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Theater im blauen Hirsch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein elegant eingerichtetes Metamorphosen-Theater Sonntag als den 15. März im Saale zum blauen Hirsch eröffnen werde. Das Nähere werden die Zettel besagen. Schwiegerling.

Die Menagerie im Tempelgarten, worunter sich die seltensten Exemplare befinden, ist diese Woche zum letztenmale zu sehen. Auch statte ich dem hochgeehrten Publikum von Breslau meinen innigsten Dank ab und bitte noch diese kurze Zeit meines Hierseins um zahlreichen Zuspruch. A. Präuscher.

Ein Dominium,

von 2200 Morg. Acker, 500 Morg. Wiesen, 700 Morg. Forst mit 2300 Stück ausgezeichneten Merinoschafen, 150 Stück Rindvieh, 50 Stück Pferden, neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einer grossen Dampf-Brennerei, grosser Ziegelei und Flachwerk-Fabrik, wohin man per Eisenbahn in einigen Stunden gelangen kann, ist zu einem zeitgemässen Preise zu verkaufen durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Bekanntmachung.

Der Brauermeister Lummert beabsichtigt in seinem auf dem Grundstück, Neue Antonien-Straße No. 4 neu erbauten Malzhause eine Bierbrauerei zu errichten. Dieses Vorhaben wird auf Anweisung der Königl. Regierung vom 24. Februar c. und in Gemäßheit des § 29 der Allgem. Gewerbe-Ordnung vom 17. Jan. v. J. mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei der unterzeichneten Polizei-Behörde anzumelden, wonächst dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, den 4. März 1846.

Das Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25. zum 26. Februar c. ist in der hiesigen Königl. Bäckerei mittelst Einbruchs der Staats-Schuld-Schein Nr. 82062 lit. F. über 100 Thaler entwendet worden. Es wird hierdurch vor der Erwerbung desselben gewarnt.

Glatz, den 10. März 1846.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Mühlen-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige No. 16 an den Mühlen gelegene Mittelmühle, welche 6 Gänge deutscher Müllerei enthält, soll mit der hinter derselben gelegenen Erdzunge vom 1sten Juli d. J. ab im Wege der Licitation verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 19ten Mai c. a. Vormittags um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Termin anberaumt und werden die Verpachtungsbedingungen vom 1sten Mai ab, in unserer Rathsdiener-Stube zur Einsicht vorliegen.

Bemerkt wird noch, daß auch die Vordermühle mit vier Gängen amerikanischer und zwei Gängen deutscher Müllerei, vom 1sten December d. J. ab anderweitig verpachtet werden soll.

Breslau den 9ten März 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Offener Bürgermeisterposten.

Das Amt eines Bürgermeisters in hiesiger Stadt, mit welchem ein jährliches Einkommen von 500 Rthlr. verbunden ist, soll vom 1sten Juli c. ab anderweit auf sechs Jahre besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre diesfälligen Meldungsgesuche an unseren Vorsteher, Dr. Meister, bis znm 15. April c einzusenden.

Landeshut den 26. Februar 1846.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Am 30. October 1845 hat der Gensdarm Zawadzky aus Ratibor in der herrschaftlichen Schmiede zu Mistitz einen grauleinwandenen Sack, worin 1) ein Stück schwarzer Manchester, 2) ein Stück Murselan, 3) ein dergleichen von heller Farbe, 4) ein blaues Halstuch mit gelben Blumen, 5) ein weißes Halstuch mit Franzen, 6) eine bunte Schürze, 7) 2 bunte Halstücher, 8) drei Halstücher in einem Stücke, 9) eine blaugedruckte Kambreschürze mit Kante, 10) ein braunes Halstuch mit Franzen, 11) ein gedrucktes gelbes Halstuch, 12) ein Stück geblumtes Schürzenzeug, 13) ein altes blaues Schnupftuch, 14) drei Stück wollene Umschlagetücher enthalten waren, gefunden. Alle diejenigen, welche an diese auf zusammen 14 Rtl. 16 Sgr. geschätzte Sachen, Eigenthumsansprüche zu haben vermeinen, werden zur Geltendmachung derselben auf den

15. April 1846 Vormittags 10 Uhr

in hiesiges Geschäftslocal unter der Warnung vorgeladen, daß, Falls sich Niemand meldet, mit den Sachen nach dem Gesetze verfahren werden wird.

Ratibor den 9. Februar 1846.

Das Patrimonial-Gericht von Mistitz.

Brennholz-Verkauf.

Im Wege des Meistgebots sollen im Forstrevier Peisterwitz

Montag den 23. März c. an der Lindner Fähre circa 130 Klaftern Eichen Scheit, 8 Klaftern Eichen Rumpen, 8 Klaftern Buchen Scheit, 41 Klaftern Rüstern Scheit, 14 Klaftern Erlen Scheit, 42 Klaftern Linden Scheit,

Mittwoch den 25. März c. auf dem Holzplatze zu Steindorf 7 Klaftern Buchen-Knüppel, 15 Klaftern Birken-Knüppel, 10 Klaftern Erlen-Knüppel, 17½ Klafter Aspen-Knüppel, 50 Klaftern Kiefern-Knüppel, 45½ Klaftern Fichten-Knüppel und im Forsthause daselbst die im Walde befindlichen 130 Klaftern Fichten Stockholz

jedesmal von früh 9 Uhr ab gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Peisterwitz, den 10. März 1846.

Der Königl. Oberförster
Krüger.

Bekanntmachung.

Altes Bauholz wird Freitag den 13ten dies. Monats Nachmittags 3 Uhr bei dem Königl. Polizeiamts-Gebäude meistbietend verkauft.

Breslau den 11. März 1846.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Bau-Verdingung.

Zum Bau einer massiven Scheuer, 80 Ellen lang und 20 Ellen breit, auf dem Dominio Klein-Baudiß wird Holz- und Zimmer-Arbeit bis Maltsch zu liefern verdungen. Zimmermeister wollen sich gefälligst bei dem Besitzer des Gutes Herrn Walter auf Brockau bei Breslau melden, welcher sich in Unterhandlungen einlassen wird.

Auction

von Rhein-, Roth-, Ungar- und Champagner-Weine (gepfändet) in Nr. 42 Breitestraße den 13. d. Mts. Nachm. 2 Uhr.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auction.

Am 14ten d. M. Nachm. 2 Uhr sollen auf dem Ausladeplatze des Zuckersiedereihofes 100 Tonnen neue Schottenheeringe versteigert werden.

Mannig, Auctions-Kommiss.

Auction

des Nachlasses der Frau Hofräthin Rupprecht, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräthen in No 10 Ketzerberg am 13ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr. Mannig, Auctions-Commissar.

16 Stück neue hölzerne Badewannen, mit Eisen beschlagen, stehen zum Verkauf im Diana-Bade.

Mahl- und Schneidemühle-Verkauf.

Eine Mahlmühle zu 4 Gängen nebst Schneidemühle mit guten massiven Gebäuden und in jeder Jahreszeit mit hinlänglichem Betriebswasser versehen, wozu auch 30 Morgen Acker 1ster Klasse gehören, sehr vortheilhaft gelegen, soll wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort verkauft werden. Uebernahme kann Johanni d. J. stattfinden. Das lebende und todte Inventarium beider Betriebe ist im besten Zustande. Anzahlung ist 4000 Rthlr. Hierauf ernstlich Reflektirenden wird das Nähere mitgetheilt durch das Commissions-Comptoir

F. E. W. Heynemann und Comp.
in Schweidnitz.

Beachtenswerth

ist der Verkauf einer frequenten Spezerei- u. Weinhandlung in einer lebhaften großen Provinzial-Stadt, welche ein jährliches Geschäft von 10 bis 12,000 Rthlr. macht; so wie das Wohngebäude, welches 450 Rthlr. jährliche Zinsen bringt, ist käuflich zu übergeben. Waarenlager ist ohngefähr 4000 Rthlr.; Anzahlung 2500 Rthlr. Nur reellen, in gutem Rufe stehenden Aspiranten wird unterhandelt und genauer berichtet durch das Commissions-Comptoir

F. E. W. Heynemann und Comp.
in Schweidnitz.

Es wird ein Rittergut in Mittel- oder Niederschlesien zu kaufen gesucht, im Preise von 25000 Rthl. bis 40000 Rthl., wobei eine Anzahlung von 15000 bis 20000 Rthl. geleistet werden kann. Nur Eigenthümer werden ersucht, Anschläge und Preis an den Actuarius und Land- und Stadt-Gerichts-Rendanten Herrmann in Parchwitz franco einzusenden.

Gasthof-Verpachtung.

Den hier am Ringe gelegenen Gasthof zum goldnen Schwerdt, welchen ich käuflich an mich gebracht, bin ich Willens zu verpachten, und wollen sich cautionsfähige Pachtlustige ohne Einmischung eines Dritten direkt an mich gefälligst wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Zur Gastwirthschaft werden gewährt, außer einem großen Tanzsaale, 12 heizbare Zimmer, eine Kochstube und sonst nöthige Räume, hinreichende Keller, so wie ein großer gewölbter Pferdestall, in dessen Nähe ein Brunnen ist, mit Gelaß zu Futter und Heuboden.

Waldenburg i. S. den 9. März 1846.

P. C. Frankenstein.

Eichen-Rinde.

Zum Verkauf von circa 100 Ctnr. Eichen-Rinde von 15jährigem Eichen-Strauchholz (Spiegel-Rinde) auf den Koppitzer Gütern bei Grottkau ist ein Licitations-Termin auf den 20. März c. anberaumt, wozu Kauf-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietende 50 Rthlr. Caution deponiren muß, und die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Der Sammelplatz ist bei der Mühle in Tiefensee, Vormittags 10 Uhr.

Die Kawallner Rodeäcker und Wiesen, unweit der Hundsfelder Straße, sind im Ganzen, auch einzeln zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere darüber **Karlsstraße Nr. 45** im Comptoir, 1 Treppe.

Eine privilegirte Apotheke

mit 10—12000 Rthlr. und 2 Apotheken mit 6000 Rthlr., unter Umständen auch weniger Anzahlung sind mir zum Verkauf übertragen.

Gleichzeitig habe ich noch einige Stellen für Apotheker-Gehülfen und Apotheker-Lehrlinge zu Ostern zu besetzen.

J. H. Büchler, Apotheker.

Nach der Schur können zu Manze, Nimptscher Kreises, 200 edle tragende Mutterschaafe abgelassen werden. Die Wolle hiesiger Heerde wurde 1845 an Herrn Wagner & Sohn aus Aachen für 125 Rthlr. per Centner durchschnittlich verkauft.

Manze (bei Jordansmühl) 10. März 1846.

Das Wirthschafts-Amt.

Kartoffel-Verkauf.

Bei dem Dominio Brockau bei Breslau sind 500 Sack ganz vorzüglich gesunde Kartoffeln zur Saat, den Sack zu 24 Sgr., zu verkaufen.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Die zweite vermehrte Auflage der

Mittheilungen

landwirthschaftlicher

Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze.

Ein Handbuch für Landwirthe und Kameralisten.

Von

Albrecht Block,

Königl. Preuß. Amtsrathe, Director des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien 2c. 2c.

Drei Bände groß 4to. Preis jedes Bandes 4 Rthlr. 15 Sgr., compl. 13 Rthlr. 15 Sgr.

Der erste Band enthält:

Die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues, als:

a) Die Bearbeitung des Ackers, der Anbau, Ertrag und Werth der Erndten von den vorzüglichsten Feldfrüchten, Futterkräutern und Gräsern, so wie deren consumirenden Bodenkraft.

b) Dünger-Gewinn von den vorzüglichsten Feldfrüchten und Futterkräutern, sein Werth und seine Productionskosten, desgleichen die Behandlung und Anwendung des animalisch-vegetabilischen Düngers.

c) Die Befruchtung der Erde durch zweckmäßige Bearbeitung, Kompost-Dünger, Kalk, Gips, Asche, Mergel, Lehm, Anwischung anderer Bodenarten, der rein vegetabilischen Düngung, so wie durch den Pferch, den Weide-Dünger und der Ruhe vom Pfluge.

d) Den verhältnißmäßigen Werth der vorzüglichsten ländlichen Producte, ihr specifisches Gewicht und ihren einnehmenden Raum.

e) Das Verhältniß des Futter- und Handelsgewächs-Anbaues, den Werth der Stroh-Erndten, Felder-Systeme, über den Vorfrucht-Anbau und Abwechselung der anzubauenden Früchte.

f) Die Ausnutzung der Futter- und Einstreu-Mittel.

g) Ueber Sommer-Stallfütterung und Weidegang.

h) Die Ermittelung der zum Ackerbau und zur Viehzucht erforderlichen Handarbeiten, so wie des zur Bestreitung der Ackerarbeiten und Erzeugung des Düngers nöthig zu haltenden Zug- und Nutz-Viehes.

i) Die Klassificirung des Ackerlandes, desgleichen der abwechselnden Feld- und der beständigen Weiden.

k) Verschiedene Mißgriffe und irrige Meinungen, welche bei dem Betriebe des Ackerbaues auf den Rein-Ertrag desselben besonders nachtheilig wirken, und dergleichen.

Der zweite Band enthält:

Die wichtigsten Gegenstände des Wiesenbaues und der Viehzucht, als:

Erste Abtheilung.

Der Wiesenbau. Die Benutzung der Wiesen und ihre Kultur.

1) Begriff der verschiedenen Wiesen, ihre vorzüglichsten Gräser und Kräuter.

2) Kultur der Wiesen, als: neue Anlagen, Besaamung, Bewässerung, Entwässerung, Verjüngung, Düngung und dergl.

3) Heuwerbung, Werth des Heues, Erndte-Ertrag und Klassificirung der Wiesen.

Zweite Abtheilung.

Die wichtigsten Gegenstände der Viehzucht.

1ster Abschnitt. Das Ackerpferd, seine Ernährung, Verpflegung und Aufzucht, die gewöhnlichsten Krankheiten desselben, ihre Heilung und Vorbeugungsmittel.

2ter Abschnitt. Die Rindviehzucht.

1) Natur, Race-Eigenschaften und Veredlung des Rindviehes.

2) Ernährung, Verpflegung, Mastung und Aufzucht des Rindviehes.

3) Die Nutzung des Rindviehes vermittelst der Milch, des Gebrauches der Zug-Ochsen, der Mastung, der Aufzucht, des Zuchtvieh-Verkaufs und des Dünger-Gewinnes.

4) Krankheiten und widernatürliche Zufälle des Rindviehes, deren Heilung und Vorbeugungsmittel.

3ter Abschnitt. Die Schafzucht.

1) Natur und Eigenschaften des Schafviehes.

2) Die Nahrungsmittel, desgleichen die Ernährung, Verpflegung, Mastung und Aufzucht des Schafviehes.

3) Die Nutzung des Schafviehes, durch Wolle, Aufzucht, des Zuchtvieh-Verkaufs, der Mastung, und vermittelst des zu gewinnenden Düngers.

4) Vermischte Gegenstände der Schafviehzucht, über Wolle und dergl.

5) Krankheiten und widernatürliche Zufälle des Schafviehes, deren Heilung und Vorbeugungsmittel.

4ter Abschnitt. Die Schweinezucht.

Das Schwein, seine Ernährung, Verpflegung, Aufzucht und Mastung, die gewöhnlichsten Krankheiten desselben ihre Vorbeugungs- und Heilmittel.

Einige der bedeutendsten Mißgriffe bei dem Betriebe der Viehzucht, so wie bei der Benutzung der Wiesen und ihrer Cultur.

Wiederholte Versuche über den Ertrag und Werth der Kartoffel, deren Eigenschaft, so wie über ihre Verwandlung in Schrot und Mehl.

Der dritte Band enthält,

gestützt auf den Inhalt der ersten zwei Bände, die Grundsätze zu Abschätzungen des Ackerlandes, der Wiesen, der Huthweiden und der Viehzucht, sowohl bei einzelnen Grundstücken als ganzen Gütern, Behufs der Werths- und Kredit-Taxen, Pachtanschläge, Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Servituts- und Dienstablösungen, so wie zur Ermittelung der auf Grund und Boden zu repartirenden Abgaben, und ist besonders, außer den Landwirthen, noch allen denen zu empfehlen, die mit Abschätzungen landwirthschaftlicher Gegenstände, mit Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Servituts- und Dienstablösungen zu thun haben, da er ein Erzeugniß langjähriger practischer Erfahrung ist und als trefflicher Leitfaden bei allen derartigen Geschäften benutzt werden kann.

Bei der großen Anerkennung, die dieses Werk durch seinen reichen und gediegenen Inhalt in der ökonomischen Welt gefunden, glauben wir zu dessen Empfehlung nichts weiter hinzufügen zu dürfen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Der sel. Herr Professor **Scheibel** beabsichtigte vor seinem Weggange von **Breslau**, die Hirschberger Bibel neu herauszugeben und sammelte deshalb Pränumeranten. Sämmtliche Pränumeranten werden hierdurch ersucht, sich bis zum 1sten Mai dieses Jahres bei dem Unterzeichneten zu melden. Meine Wohnung ist Weidenstraße No. 33.

Breslau den 10. März 1846.

J. H. E. Wedemann,
evang.-luther. Pastor.

Anzeige.

Mit meinem Bruder, dem Oekonom Emil **Hofrichter**, stehe ich in **keinerlei** Verbindung.

Breslau, den 10. März 1846.

Julius Hofrichter.

Pensions-Anzeige.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind Knaben auf eine der hiesigen Schulen zu geben, finden unter billigen Bedingungen bei der sorgsamsten und gewissenhaftesten Pflege und Obhut, in einer stillen Familie Aufnahme. Das Nähere Kupferschmiede-Straße No. 46 drei Treppen hoch.

Breslau den 11. März 1846.

Empfehlung einer Pension für Knaben.

Eltern, denen es wünschenswerth ist, einen Knaben, der ein Gymnasium zu Breslau besuchen soll, zu sorgsamer Pflege und Erziehung in Pension zu geben und denselben im Geiste reiner Humanität geleitet zu wissen, kann eine entsprechende Familie empfohlen werden. Die sorgsamste und liebreichste Ueberwachung, gründliche Anweisung und Nachhilfe in den Gegenständen des Gymnasial-Unterrichts, Beachtung eines gebildeten gesellschaftlichen Benehmens und Anleitung zur französischen Conversation können, als durch vieljährige Erfolge bewährt, verbürgt werden. Die höchst liebreiche mütterliche Pflege, welche die Familie auch darbietet, dürfte besonders solchen Eltern schätzenswerth sein, welche veranlaßt sind, einen Sohn in noch zarterem Alter fremder Leitung anzuvertrauen.

Herr Consistorial-Rath **Middeldorpf** (Junkernstraße No. 4) will die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Breslau den 11. März 1846.

Bei unterzeichneter Familie, wo bereits mehrere junge Mädchen in Pension sind, werden zu Ostern zwei Plätze erledigt, deren Wiederbesetzung gewünscht wird. Sollten daher Eltern oder Vormünder gesonnen sein, Töchter oder Mündel ihrer Ausbildung wegen nach Breslau zu geben, so wird ihnen diese Anzeige zur Beachtung empfohlen, und die gewissenhafteste Ueberwachung des geistigen und körperlichen Wohls der anvertrauten Pflegebefohlenen zugesichert. Herr Diakonus **Schmeidler** will die Güte haben, auf etwanige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen, auch können diese an mich selbst Hummerei Nr. 57 gerichtet werden.

Verwittw. Oberamtmann **Zimmermann.**

Die Niederlage der Berliner Porzellan-Manufactur von F. Adolph **Schumann**, Ring No. 6, der Stadtwaage gegenüber, ist aufs reichshaltigste in weißen, bemalten und vergoldeten Porzellanen assortirt und macht hauptsächlich auf ein ganz neues Tafelservice in baroque Form aufmerksam. Die Preise sind mit denen auf der Manufactur selbst, ganz gleich.

☞ 150 Schock 3jährige Spargelpflanzen, 100 Schock große rothfrüchtige Himbeeren, sowie Stachelbeeren, Weinsenker, Aprikosen- und Pfirsichbäume, Epheu, Cypressen zur Dekorirung der Gräber werden billig abgelassen Roßgasse Nr. 2, neben dem Schießwerder.

Eduard **Breiter**, Handelsgärtner.

Ober-Salzbrunnen

von frischer diesjähriger Schöpfung erhielt die erste Sendung

Julius Neugebauer,
Schweidnitzer Str. No. 35, zum rothen Krebs.

Einen schwarzbraunen Engländer, Wallachen, gut geritten, militairfromm, weiset zum Verkauf nach der Thierarzt Hr. **Deutschländer**, Mathiasstraße No. 54.

Es ist wieder zu haben, in Breslau auch bei **Korn**, **Max**, **Graß**, **Barth & Comp.**, in **Breslau** und **E. Rudolph** in Landeshut:

NEUER ATLAS DER GANZEN ERDE

nach den neuesten Bestimmungen für

Zeitungsleser, Kauf- und Geschäftsleute jeder Art, Gymnasien und Schulen,

mit besonderer Rücksicht

auf die geographischen Werke

von

Dr. C. G. D. Stein, chem. Professor, Ritter etc. in Berlin.

Dreiundzwanzigste vermehrte und verbess. Auflage.

In 27 Charten, grösstentheils neu entworfen und gez. von A. H. Köhler, Muhlert etc. und gest. von H. Leutemann, nebst 7 histor. Zeittafeln und statist. Tabellen, Gr. Fol. **Leipzig, 1846. Hinrichs.** broch. 4⅓ Rthl., in gepresstem Leinbd. 5 Rthl. 6 Sgr.

Auf die innere Vervollkommnung und äußere Ausstattung wird fortwährend die größte Sorgfalt verwendet. — In dieser Aufl. sind die Blätter: Asien, Nord- und Süd-Amerika, Australien nach den besten Quellen ganz neu entworfen, gezeichnet und gestochen worden. Auch die 7 beigeg. Zeittafeln und statist. Tabellen sind durch Prof. Dr. K. Th. Wagner ganz umgearbeitet.

Neuigkeit von Ad. Brennglas.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben als Fortsetzung und ist in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau** zu haben:

Berlin wie es ist und — trinkt.

Von

Ad. Brennglas.

XXIV. Heft. **„Herr Buffey im Tugend-Verein."**

Mit einem colorirten Titelkupfer.

8. geh. im Umschlag. Preis ¼ Thlr. = 27 Kr. Rhein.

Der originelle Verfasser, der ein ächter Volksdichter ist, da seine Erzeugnisse bei Hoch und Niedrig denselben Beifall finden, giebt in diesem Hefte ein mit ächt komischer Kraft entworfenes Bild jener Uebertreibungen und Verirrungen, die sich mit dem Namen „**Tugend-Verein**" 2c. einen schönen Mantel umhängen.

Beachtenswerth.

Um mein großes Lager von Gardinenstoffen in glatt, brochirt, gestickt und gestreift, gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben zu höchst billigen Preisen.

J. G. Krötzsch, Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Die neuesten Polka's, Galopp's, Quadrillen, Walzer und Märsche von

Josef Gung'l, Strauss, Labitzky etc. etc.

sind in allen Arrangements stets vorräthig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

Ed. Bote und G. Bock in Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Unserm grossartigen Musikalien-Leih-Institut können täglich zu den bekannten vortheilhaften Bedingungen Abonnenten beitreten. Prospect gratis.

Bei A. Gosohorsky in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 3) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Suckow, C. A., Pred. a. d. Hofkirche und außerord. Prof. a. d. Universität Breslau. Predigt am Sonntage Seragesimä, den 15. Februar 1846, **zur 300jährigen Gedächtnißfeier des Todes Dr. Martin Luthers** in der Hofkirche zu Breslau gehalten. Zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung. gr. 8. geh. 3 Sgr.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schlesische Instanzien-Notiz.

Verzeichniß

der

Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden, der öffentlichen Anstalten,

so wie

der Ritterguts-Besitzer, Kaufleute, Fabrikanten ꝛc.

in

der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz.

Für die Jahre 18$\frac{45}{46}$.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben in dem Ober-Präsidial-Bureau.

Geheftet. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ziegel- und Grassaamen-Verkaufs-Anzeige.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Conradswaldau bietet zum Verkauf an:

1) Feuerfeste Thonziegeln, die an Feuerbeständigkeit den bekannten Berliner Chamottsteinen nicht nachstehen, à Mille 20 Rthlr., die 2te Sorte à Mille 12 Rthlr.
2) Dachsteine von Thon von nur 5/12 Zoll und auch ½ Zoll Stärke, als leichte und dauerhafte Bedachung, à Mille 7½ bis 8 Rthlr.
3) Alle Sorten Mauersteine und Klinker werden auf Bestellung zu Keller- und Wasserbauten in allen Dimensionen von Töpferthon gefertiget.
4) 80 Centner Thimotheengras-Saamen, à Center 10 Rthlr.
5) 20 Centner gemischte Mähgräsersaamen, à Centner 14 Rthlr., aus eigenen Grassaamenanlagen, von den vorzüglichsten und schnellwächsigsten Mähgräsern, zu 1-, 2-, 3- und mehrjährigen Graskleegemengen sich eignend.

Abnehmern und Verehrern der Graswirthschaft wird auf portofreie Briefe die nähere Auskunft über die Ansaat und Behandlung, wenn dieses gewünscht wird, geben.

Das Herrschaft Conradswaldauer Wirthschafts-Amt zu Ingramsdorf
am Breslau-Freiburger Bahnhofe.

Parfümerie- und Toilette-Gegenstände

aller Art empfiehlt billigst

C. C. Aubert, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hochgeehrten Publikum sein reichhaltiges Lager

feiner Galanterie-Waaren

zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

C. C. Aubert, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer eleganter Ghig mit Verdeck und Kutschersitz, so wie ein gebrauchter, durchgängig in gutem dauerhaften Zustande befindlicher Landauer, viersitziger Staats- und Reisewagen sind zu verkaufen Bahnhofstraße in Herrmannshof bei dem

Particulier Räder.

Ein Flügel, welcher wegen starkem Ton und äußerst dauerhafter Bauart, für Tanzlokale besonders empfohlen werden kann, steht billig zu verkaufen bei

C. Geiser, Gartenstraße No. 15.

Mastvieh-Verkauf.

Im Dom. Järischau an der Straße von Striegau nach Breslau stehen

60 Stück

mit Körnern schwer gemästete Schöpse zum Verkauf.

Zu verkaufen:

eine halbgedeckte Chaise. Junkernstr. No. 31.

Drei Pfauhähne sind zu verkaufen bei dem Dominio Pöpelwitz bei Breslau.

Weißen Sago

hat billig abzulassen

Julius Neugebauer.

Graisse d'oiseau,

à Flacon 20 Sgr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauch sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen, das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare, und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

Die Niederlage für Breslau befindet sich bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. No. 21.

Die Rüben-Zucker Fabrik zu Gr.-Mochbern hat mir ihren selbstgebauten

ächten weißen Zucker-Runkel-Rüben-Saamen

zum Verkauf übergeben und empfehle ich diesen hiermit billigst.

Julius Neugebauer,
Schweidnitzer Str. No. 35, zum rothen Krebs.

Warschauer Tafel-Bouillon in bekannter Güte empfing

S. Moschnikoff, Schuhbrücke Nr. 65.

Frische Krammetsvögel

empfiehlt Beier, Wildhändler, Kupferschmiedestraße No. 16, im Keller.

Beste Glanzwichse

(eigenes Fabrikat),

in Schachteln zu 4 Loth, 90 Stück für 1 rtl.
desgleichen 2 „ 180 „ „ 1 „
loose billigst bei

Julius Hofrichter,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 34.

Im Schweizerhause heute Donnerstag den 12. März,

großes Trompeten-Concert von dem Musik-Chor Eines Königl. Hochlöbl. 1. Cürassier-Regim. Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr. Frei-Billets sind ungültig. Dieses Concert findet jeden Donnerstag von jetzt ab statt. F. Richter.

Ein evangelischer Theologe wird als Hauslehrer auf das Land gewünscht. Bedingungen sind bei strenger Moral, umfassende Bildung, namentlich auch Fähigkeit im Unterricht des Klaviers, so wie im Zeichnen und in der französischen Sprache. Wer sich diesen Ansprüchen gewachsen glaubt, und kein Hypochonder ist, beliebe sich in portofreien Briefen an den Herrn v. Böhm auf Halbendorff bei Oppeln zu wenden.

Ein junges Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch einige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, sucht ein baldiges Unterkommen auf dem Lande oder in der Stadt. Näheres heil. Geiststraße Nr. 15, eine Stiege hoch.

Offene Stellen für unverh. Gärtner und für Lehrlinge in Specerei-, Tabak-, Porzellain-, Glas-, Eisen-, Stahl- und Kurzwaarenhandlungen, als auch aufs Comptoir ꝛc. sowohl en gros als en détail weiset nach der Commissionair E. Berger, Bischofstr. 7.

Der durch mich angezeigte offene Inspector-Posten bei Ober-Glogau ist jetzt bereits besetzt. Tralles.

Verloren.

Es ist gestern gegen Abend auf dem Wege von dem Blücherplatz nach der Oderstrasse eine Brieftasche und zwei Brillen verloren worden. Eine dieser Brillen ist in einem roth saff. maroquin Futterale, die andere in einem Futterale von marmorirtem Papier. Die Brieftasche von gelblichem Leder enthält einige Cassen-Anweisungen. Ihr Wiedererlangen ist aber dem Verlierer besonders wegen der darin enthaltenen Briefschaften werth; und es erhält der Wiederbringer eine gute Belohnung in Nr. 8 auf dem Blücherplatz, 3. Etage.

Breslau den 11. März 1846.

Sommer-Logis

sind zu vermiethen zu 2, 3 und 4 Stuben nebst Küchen, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenplatz, in Altscheitnig im Hoffmannschen Caffee-Etablissement.

Eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 4 Zimmern, Entrée, Küche und sonstigem Zubehör, ist Bahnhofsstr. im Herrmannshof von Ostern ab zu vermiethen.

Gewölbe-Vermiethung.

Schweidnitzerstraße Nr. 4, Junkernstraßen-Ecke ist

Ein Gewölbe nebst Comtoir,

und in demselben Hause, Front Junkernstraße

Ein großes Gewölbe

zu Buch- oder Papier-Handlung sich eignend, zu vermiethen. Näheres bei der Eigenthümerin.

Wegen schneller Veränderung sind Ohlauer Straße 2 Stuben, Entree, Alkove, Küche viel Nebengelaß, für 110 Rthl. zu vermiethen und Ohlauerstraße No. 70 im Meubles-Gewölbe zu erfragen.

Zu vermiethen

die Hälfte der 2. Etage, Junkernstr. Nr. 31.

Zum 1. April ist Ring 35 im 2. Stock ein Zimmer zu vermiethen.

Antonienstraße, im Storch, sind Niederlagen, Remisen und 2 große gedielte Keller mit oder ohne Schreibstube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Friedrich-Wilhelms-Straße No. 30 a. sind mehrere mittlere Wohnungen zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Albrechtsstraße No. 44 ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Baron von Senfft, von Sandau; Hr. Graf v. Potocki, von Krakau; Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Nieder-Pomsdorf; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr. Lindheim, Fabrikbesitzer, von Ullersdorf; Baronin von Stosch, Fräulein v. Prittwitz, beide von Herrnstadt; Hr. Bayrhoffer, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Koppe, Kaufm., von Berlin; Hr. Dammann, Maurermeister, von Frankfurt a. O. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Seherr, Landrath, von Grüben; Hr. Graf v. Dyhrn, von Reesewitz; Hr. Baron v. Gruttschreiber, von Wiegschütz; Herr Kunitz, Direktor, von Dresden; Hr. Bumiller, Kaufm., von Aviza; Herr Rothe, Kaufm., von Schmiedeberg; Hr. Friedländer, Kaufm., von Oppeln; Hr. Krug, Lithograph, von Paris. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Fischer, Gutsbes., von Dalbersdorf; Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Nied.-Gläsersdorf; Hr. v. Rosenberg, von Pubitsch; Hr. Holmgren, Kondukteur, von Sagan. — In den 3 Bergen: Hr. Strutz, Gutsbesitzer, von Cunau; Hr. Schulze, Kaufmann, von Minden; Hr. Reich, Kaufmann, von Dresden; Hr. Wolfram, Kaufm., von Leipzig; Hr. Mildner, Kaufm., von Chemnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Puchelt, Amtsrath, von Jagatschütz; Hr. Reichert, Gutspächter, von Kaltenhausen; Hr. Strunck, Prediger, von Neisse; Hr. Lorenz, Kaufm., von Berlin; Hr. Sachs, Kaufm., von Guttentag; Hr. Gabriel, Hüttenbeamter, von Gleiwitz; Hr. Schwiegerling, Künstler, von Bielau. — Im deutschen Haus: Hr. Schütz, Kaufmann, von Lüben. — In 2 gold. Löwen: Hr. Hoffmann, Kaufm., von Herrnstadt; Hr. Höniger, Kaufm., von Rybnik; Hr. Levin, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Fischer, Gutsbes., von Neudorf. — Im weißen Roß: Herr Cohn, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Cale, Kaufmann, Hr. Kastan, Partikulier, beide von Kempen; Hr. Cohn, Kaufm., von Haynau; Hr. Roth, Lieutenant, von Leonhardwitz; Hr. Lift, Lieutenant, von Leubus; Hr. Zimmer, Prediger, Hr. Segnitz, Markscheider, beide von Waldenburg; Hr. Otto, Handlungs-Commis, von Kosel. — Im gold. Baum: Hr. Ephraim, Kaufm., von Sarne. — Im gelben Löwen: Hr. Ratke, Fabrikant, von Forste; Hr. Langner, Pfarrer, von Kolben; Hr. Engelmann, Gutsbes., von Klein-Ulbersdorf; Hr. König, Gutsbes., von Wilkawe; Hr. Deutschmann, Rittmeister, von Gr.-Läswitz. — Im gold. Hecht: Herr Eisner, Handl.-Reisender, von Glogau; Hr. Triest, Kaufm., von Warmbrunn. — Im Hotel de Saxe: Hr. Friedländer, Kaufmann, von Oppeln. — Im gold. Löwen: Hr. Kober, Gutsbes., von Löwenstein; Herr Eisfeld, Equilibrist, von Nordhausen. — Im weißen Storch: Hr. Goldberger, Kaufmann, Leobschütz. — Im Privat-Logis: Hr. Ehrlich, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Rokottnitz, Hr. Weißenberg, Kaufleute, beide von Kosel, sämmtl. Karlsstr. No. 30; Hr. Dittrich, Kaufm., von Reichenbach, Hr. Schweitzer, Kaufm., von Peilau, beide Karlsplatz No. 3; Hr. Pläschke, Kämmerer, von Strehlen, Herr Dittmann, Kandidat, von Nieder-Pomsdorf, beide Schweidnitzerstr. No. 5.

Universitäts-Sternwarte.

1846. 10. März.	Barometer. 3. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis
Morgens 6 Uhr.	27"10,04	+ 4,6	+ 1,0	0,6	W	61	halbheiter
Nachm. 2 „	10,50	+ 5,0	+ 2,7	0,6	W	39	überwölkt
Abends. 10	11,66	+ 5,0	+ 1,3	0,8	W	43	heiter
Minimum	10,04	+ 4,6	+ 0,8	0,6		13	
Maximum	11,72	+ 5,0	+ 3,4	0,8		61	

Temperatur der Oder + 4,0
